Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

30. Jahrgang.

№ 37. | Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatl. 75 Pf. | Freitag, den 14 Februar. | Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige. | 1879.

Die Thronrede.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr versammelten sich im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin die Vertreter des deutschen Volkes zur Eröffnung der gegenwärtigen Reichstags-Session. Nachdem die Kronleuchter zu beiden Seiten des Thrones entzündet waren, begab sich der Bundesrath unter Vortritt des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, der in der Gala-Uniform seines Kürassier-Regiments mit dem großen Bande des Schwarzen Adler-Ordens erschien, in den Saal und stellte sich zur Linken des Thrones auf. Der Reichskanzler begab sich darauf zu Sr. Majestät, um die vorschriftsmäßige Meldung zu machen. Gefolgt von den Prinzen des königliches Hauses trat der Kaiser ein, den Helm im rechten Arme tragend, und nahm auf dem Throne Platz, zu seiner Rechten auf der mittleren Stufe der Kronprinz, dann die Prinzen Karl und Friedrich Karl, dahinter der Feldmarschall von Manteuffel. Beim Eintritt des Kaisers erhob der Reichstagspräsident Dr. v. Forckenbeck den Ruf: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch! — hoch! und immer hoch! Die ganze Versammlung stimmte begeistert dreimal in den Ruf ein. Der Reichskanzler trat nunmehr vor den Thron, verneigte sich und überreichte aus roth und goldener Mappe folgende Thronrede, welche Se. Majestät das Haupt mit dem Helme bedeckend, mit lauter und vernehmlicher Stimme verlas:

Geehrte Herren! Indem ich Sie willkommen heiße, drängt es mich, auch von dieser Stelle meinen Dank für Gottes Gnade zu wiederholen, die mich in Gefahr beschirmt und von schweren Leiden geheilt hat. Ich spreche zugleich meinem Sohne, dem Kronprinzen nochmals meine Anerkennung seiner Führung der Regierungsgeschäfte aus und danke Ihnen, geehrte Herren, für die Unterstützung, welche Sie den verbündeten Regierungen gewährt haben, um im Wege des Gesetzes einer gegen die Grundlagen unseres staatlichen und Kultur-Lebens gerichteten Agitation Einhalt zu thun. Ich darf demnach auch für die Zukunft in gleichem Maße auf Ihre Mitwirkung rechnen, soweit die Heilung unserer sozialen Schäden sich als unvollendet erweisen sollte.

Die verbündeten Regierungen berathen über die Mittel, welche die Gesetzgebung zu gewähren vermag, um Uebelstände, unter denen wir auf wirthschaftlichem Gebiete leiden, zu heben oder zu mindern.

Die Vorschläge, welche ich meinen Bundesgenossen theils gemacht habe, theils zu machen beabsichtige, haben zunächst den Zweck, durch Beschaffung neuer Einnahme-Quellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Forterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen. Zugleich bin ich der Meinung, daß unsere wirthschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstützung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Steuern und Zölle ihr zu gewähren vermag, und in den Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über das Bedürfniß hinaus gewährt. Ich halte es für meine Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Produktion insoweit erhalten werde, als dies mit unseren Gesammt-Interessen verträglich ist und daß demgemäß unsere Zoll-Gesetzgebung den bewährten Grundsätzen wiederum näher trete, auf welchen die gedeihliche Wirksamkeit des Zoll-Vereins fast ein halbes Jahrhundert beruht hat, und welche in unserer Handels-Politik seit dem Jahre 1865 in wesentlichen Theilen verlassen worden sind. Ich vermag nicht zu erkennen, daß thatsächliche Erfolge dieser Wendung unserer Zoll-Politik zur Seite gestanden haben. Die Vorlagen in der angedeuteten Richtung werden, insoweit und sobald die Einigung der verbündeten Regierungen über dieselben stattgefunden haben wird, Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden.

Für den diesjährigen Reichshaushalts-Etat, welcher Ihnen ungesäumt zugehen wird, haben neue Einnahme-Quellen noch nicht in Aussicht genommen werden können, und es ist daher, um den Etatsabschluß bis zum 1. April zu ermöglichen, die Deckung der Bedarfsziffer durch Matrikular-Umlagen in Ansatz zu bringen gewesen. Ich darf hoffen, daß noch während Ihrer diesjährigen Session Ihnen die Vorschläge der verbündeten Regierungen über Ersetzung der Matrikularbeiträge durch andere Einnahme-Quellen werden zugehen können.

Als einen dringlichen Gegenstand Ihrer Verhandlungen darf ich den am 16. Dezember v. J. mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag bezeichnen, welcher Ihrer Genehmigung bedarf.

Die Verträge, durch welche der zu Bern 1874 begründete allgemeine Postverein befestigt und, im Abschlusse seines Grundgedankens, der Gesammtheit der Verkehrsländer zugänglich gemacht ist, werden Ihnen zur Genehmigung zugehen. Ebenso wird der Gesetzentwurf gegen Verfälschung der Lebensmittel Ihrer Berathung von Neuem unterbreitet werden und werden die Entwürfe zur Ergänzung der Justizgesetze Ihrer Beschlußfassung unterliegen.

Um dem Reichstage die Möglichkeit zu gewähren, die Ehre der Mitbürger, welche dem Reichstag nicht angehören, gegen die Ausschreitungen einzelner Mitglieder zu schützen, und seiner eigenen Autorität da, wo sie verkannt wird, vollen Nachdruck zu gewähren, haben die verbündeten Regierungen zu Ihrer Beschlußnahme einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch dessen Annahme die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstags, nach Artikel 27 seine Disziplin selbst zu regeln, eine erweiterte gesetzliche Unterlage gewinnen würden.

Die beunruhigenden Nachrichten über den Ausbruch der Pest im Osten Europas haben uns in die bedauerliche Nothwendigkeit gesetzt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche dem Verkehr lästig fallen. Die jüngsten Nachrichten geben der Hoffnung Raum, daß die baldige Unterdrückung der Krankheit wenigstens in Rußland den energischen Vorkehrungen der kaiserlich russischen Behörden gelingen werde. Sobald sich dies bestätigt, wird der Grenzverkehr sofort auf den, den politischen Beziehungen beider befreundeten Länder entsprechenden nachbarlichen Fuß gesetzt werden.

Die Ungewißheit, in welcher die Schlußbestimmung von Artikel V des Prager Friedens von 1866 die Zukunft der Einwohner der nördlichen Distrikte von Schleswig erhielt, hat mich, nachdem die Lösung dieser Frage in wiederholten Unterhandlungen mit Dänemark nicht gelungen war, veranlaßt, mit Seiner Majestät, dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn in Verhandlung über eine Abänderung jenes Artikels zu treten. Den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung beider Höfe in dem gewünschten Sinne zu Stande gekommen und am 11. Januar d. J. ratifizirt worden, deren Wortlaut zu Ihrer Kenntniß mitgetheilt werden wird.

Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges im Orient, die ich beim Beginn der letzten ordentlichen Session aussprach, hat sich erfüllt und es ist den im vorigen Sommer versammelten Vertretern der Großmächte gelungen, sich über Anordnungen zu verständigen, von deren Durchführung der Schutz der Christen, die Sicherung der Ruhe im türkischen Reiche und die Wahrung des Friedens der Mächte Europas zu erwarten ist.

Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen der auswärtigen Mächte zu Deutschland und unter einander zu fördern, soll auch ferner die Aufgabe sein und bleiben, in deren Dienst ich die große Macht, welche Deutschland durch seine Einigung gewonnen hat, verwenden will, soweit sie in meine Hand gelegt ist. Wenn mir Gott die Erfüllung dieser Aufgaben gewährt, so will ich mit dem dankbaren Gefühl, daß meine Regierung bisher eine reich gesegnete sei, auch auf die schweren Erfahrungen des letzten Jahres zurückblicken.

Die Versammlung nahm die Thronrede mit ehrerbietigem Schweigen entgegen. Bei den Stellen, welche sich auf die harten Prüfungen des letzten Jahres bezogen, war eine tiefe Bewegung in der Stimme Sr. Majestät erkennbar. Der Herr Reichskanzler erklärte nunmehr den Reichstag auf Befehl Sr. Majestät im Namen der verbündeten Regierungen für eröffnet und brachte der königlich bairische Gesandte am Berliner Hofe und Bevollmächtigte zum Bundesrath v. Rudhart wiederum ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Se. Majestät, mit erhobener Linken huldvollst nach allen Seiten grüßend, verließ darauf den Saal.

Nachmittags 3½ Uhr eröffnete v. Forckenbeck die erste Sitzung des Reichstages und berief die provisorischen Schriftführer. An Vorlagen waren eingegangen die gesammten Etats, die Vorlagen über die Anleihe für Zwecke der Post und Telegraphie, für die Militär- und Marineverwaltung, der Münzreform, über die Erwerbung eines Grundstücks für das Reichsgesundheitsamt, das Nahrungsmittelgesetz, die Gebührenordnung für Rechtsanwalte, über den österreichischen Handelsvertrag und den Weltpostvertrag nebst den neueren Uebereinkommen. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 200 Mitgliedern. Das Haus war also beschlußfähig. Sämmtliche sozialdemokratischen Abgeordneten fehlten. Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgt die Präsidentenwahl.

Tagesschau.

Freiberg, 13. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus genehmigte gestern in dritter Lesung ohne Debatte die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die hannoversche Kreditanstalt und betreffend die Wegegesetzgebung in Schleswig-Holstein. Sodann folgte der Generalbericht der Budgetkommission. Abg. Rickert referirte Namens der Kommission, rechtfertigte dieselbe gegen den Vorwurf des langsamen Arbeitens und befürwortet die von der Kommission beantragten Resolutionen. Nach längerer Diskussion wurden die Resolutionen 1 und 2, betreffend die Aufforderung an die Regierung zu erhöhter Sparsamkeit, mit großer Majorität angenommen. Sodann folgte die Resolution gegen Ankauf der Vollbahnen durch den Staat, wie für Begünstigung der Sekundärbahnen und Vorlegung der Uebersicht in dem nächsten Landtag über die Unterstützung solcher Unternehmungen durch den Staat. Abg. Rickert befürwortet die Resolutionen. Abg. Stasse ist gegen dieselben und für das Staatsbahnsystem. Abg. Richter spricht für die Anträge der Budgetkommission und fordert den Handelsminister auf, sich über die Frage, ob Staats- oder Privatbahnsystem, zu äußern. Der Minister erklärt, er wolle mit seinen Ansichten nicht zurückhalten, werde sich aber morgen äußern. — Die heutige „Prov.-Korresp." sagt anläßlich der Breslauer Wahl, der Streit über die Wahltaktik der einzelnen Parteien ist von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Wahrnehmung, daß die Verbreitung der Organisation, welche die Sozialdemokratie bereits gewonnen hat, stark und tiefgehend genug war, um zunächst auch ohne die Mittel der äußeren Agitation, welche ihr durch das Sozialistengesetz entzogen sind, noch ihre Wirksamkeit zu bewahren. Diese Wahrnehmung und diese Erfahrung ist in hohem Maße lehrreich, aber nicht etwa in

dem Sinne, daß die Waffen des Sozialistengesetzes sich überhaupt als unwirksam erweisen, sondern nur zur Bestätigung der Ueberzeugung, daß es die höchste Zeit war, mit den schärfsten Waffen des Gesetzes der weiteren Verbreitung der Sozialdemokatie entgegenzutreten und daß es voraussichtlich längere Zeit bedürfen wird, um die bereits tief eingedrungenen Verirrungen zu überwinden.

Die vom **braunschweig'schen** Abgeordnetenhause eingesetzte Kommission zur Berathung des Regentschaftgesetzes schlug eine Fassung des Gesetzentwurfes vor, welche im Wesentlichen mit der Regierungsvorlage übereinstimmt. Die hauptsächlichste, von der Kommission beantragte Aenderung ist, daß das Gesetz nicht für einen einzelnen in Aussicht stehenden Fall, sondern für alle möglichen Fälle verschiedener Art, als Ergänzung des Landesgrundgesetzes, erlassen werden soll. In dem Kommissionsbericht wird ausdrücklich betont, daß man keineswegs gesonnen sei, sich der Unterordnung unter Kaiser und Reich zu entziehen.

Der Reichsrath in **Baiern** genehmigte gestern einstimmig den 28-Millionenkredit. Bei Berathung des Antrags der Verminderung der Militärlast erklärte Minister von Pretzschner, die Regierung strebe selbstverständlich Ersparungen an, doch seien hierbei der bairischen Landesvertretung die Grundlagen zu einer richtigen Beurtheilung nicht gegeben. General Fries und der Kriegsminister sprachen ebenfalls gegen den Antrag, der schließlich mit 23 gegen 20 Stimmen angenommen wurde.

Jedenfalls wird in **Oesterreich** die Rekonstruktion des Ministeriums Auersperg erfolgen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Minister Auersperg, de Pretis, Stremayr und Horst nach einander in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen. Die verfassungstreuen Abgeordneten haben sich entschlossen, das bisherige Kabinet unter folgenden Bedingungen zu unterstützen: 1. Bestimmte Zusagen, daß das Armeebudget um den Betrag von etwa zehn Millionen reduzirt werden soll, sobald nur die politischen Verhältnisse es thunlich erscheinen lassen werden. 2. Weitgehendste Sparsamkeit in allen Zweigen der Administration. 3. Möglichste Reduzirung der Kosten der militärischen Okkupation Bosniens und der Herzegowina und der Verwaltung der okkupirten Länder. 4. Beseitigung aller staatsrechtlichen Dunkelheiten in der Frage der Verwaltung der okkupirten Länder und Anordnungen, welche den konstitutionellen Einfluß des Reichsrathes auf diese Verwaltung und ihre Kosten sichern. 5. Dagegen würde die Verfassungspartei die Durchführung der Steuerreform in dem Sinne der Vermehrung der Staatseinnahmen nach dem Prinzipe einer gerechten Vertheilung der Lasten zusagen und das Faktum der Okkupation als ein gegebenes anerkennen, das nicht mehr zu ändern ist.

Neuere Nachrichten aus der **Schweiz** melden, daß durch die am 9. d. im Flecken Mairingen (Berner Oberland) ausgebrochene Feuersbrunst über 100 Gebäude in Asche gelegt worden sind.

Der Präsident der **französischen** Republik hat die Dekrete, betreffend die Ernennungen von 14 neuen Generalprokuratoren, sowie die Versetzung von 4 Generalprokuratoren unterzeichnet. Ferner unterzeichnete der Präsident die Dekrete, betr. die Ernennungen oder Versetzungen von 12 Armeekorps-Kommandanten. Unter den Ernannten befinden sich General Farré für das bisher von Bourbaki kommandirte XIV. Armeekorps (Lyon), General Clinchant für das VI. Armeekorps (Châlons), General Gallifet für das IX. Armeekorps (Tours). General Wolff ist zum Kommandeur des VII. Armeekorps (Besançon) ernannt worden an Stelle des Herzogs von Aumale, der dem „Temps" zufolge zum Generalinspekteur befördert wurde. — Zum Vizepräsidenten der Deputirtenkammer wurde an Stelle des zum Minister ernannten Ferry, Albert Grévy, der Bruder des Präsidenten der Republik, gewählt. Der Deputirte Sourrignes richtete eine Interpellation an den Finanzminister bezüglich der Konvertirung der Rente. Léon Say erklärte, er könne im gegenwärtigen Augenblicke nicht seine Meinung über die Konvertirung darlegen. Er würde übrigens die Frage mit der Budgetkommission in Erwägung ziehen. Der Minister beantragte, die Kammer möge betreffs der Interpellation den Uebergang zur einfachen Tagesordnung votiren. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf einstimmig angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Minister des Innern, de Marcère, die Amnestievorlage ein und verlas dieselbe. Nach derselben wird die Amnestie allen wegen Theilnahme an dem Kommuneaufstand im Jahre 1871 verurtheilten Personen bewilligt, welche entweder bereits begnadigt sind oder noch begnadigt werden; ferner diejenigen, welche aus dem Gefängnisse entlassen sind. Die Begnadigungen können auch den in contumaciam Verurtheilten bewilligt werden. Ausgenommen von der Amnestie sind denjenigen Personen, welche vor dem Jahre 1871 wegen Verbrechen oder gemeiner Vergehen zu mehr als einem Jahre Gefängniß verurtheilt waren. — Die Bureaux der Deputirtenkammer wählten gestern eine Kommission zur Prüfung des von Laisant eingebrachten Antrages auf Aufhebung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen und Herabsetzung der Militärdienstzeit von 5 auf 3 Jahre. Von den 11 Kommissionsmitgliedern haben sich 9 für den Antrag erklärt.

Das **englische** Kabinet beschloß im vorgestrigen Ministerrath, folgende Verstärkungen von Truppen nach dem Kap abzusenden: 6 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie, 2 Batterien, 1 Kompagnie Genietruppen, 3 Kompagnien vom Armeetrain und 1 Kompagnie vom Hospitalkorps. — Die Regierung hat ferner den Vizekönig von Indien telegraphisch angewiesen, sofort Truppen nach dem Kap abgehen zu lassen, auch von der Insel Mauritius werden Truppen nach dem Kap eingeschifft. — Der erste Lord der Admiralität, Smith, wohnte am 11. d. einem ihm von seinen Wählern in Westminister gegebenen Bankete bei und äußerte dabei, die von den englischen Truppen im Zululande erlittene Niederlage sei zwar ein großes Unglück, aber doch kein solches, das nicht wieder gut gemacht werden könne. Binnen 8 Tagen würden Streitkräfte von solcher Zahl, daß sie ausreichten, den Kampf zu Ende zu führen, nach dem Kap unterwegs sein, die Regierung habe volles Vertrauen zu Lord Chelmsford, der tapfer und klug sei. Ueber die Durchführung des Berliner Vertrages hege er nicht den geringsten Zweifel, das türkische Gebiet werde bereits von den Russen geräumt. — Der Geheime Rath hat als Vorsichtsmaßregel eine sorgfältige Prüfung der Gesundheitszertifikate der aus dem Schwarzen und Asowschen Meere kommenden Schiffe angeordnet.

Aus **Rußland** wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat die diesseitige ohne vorhergängige Mittheilung gelassen über die Absperrungsmaßregeln, die sie gegen Rußland getroffen hat. Dieses Verfahren weicht wesentlich von der freundschaftlichen Art ab, in welcher die deutsche und die österreichische Regierung die hiesige von den zu treffenden Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest seiner Zeit verständigt haben. Man findet hier, daß die Maßregel, wonach den rückkehrenden russischen Offizieren die erste und zweite Wagenklasse der Eisenbahn verschlossen wird, eine ungerechtfertigte und unfreundschaftliche ist. — Der „Golos" veröffentlicht folgendes Telegramm der Aeltesten des Börsenkomitees zu Astrachan vom 10. d.: Nach amtlichen und privaten Berichten hat die Epidemie gänzlich aufgehört; im Laufe mehrerer Tage sind im ganzen Gouvernement Astrachan keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen; in Selitrenn ist der letzte Kranke genesen.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, 12. Februar.

— Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins vom 7. Februar. Der Vereinsbibliothek sind in jüngster Zeit mehrere Geschenke zugegangen, und zwar durch die Güte des Herrn Bergrath von Cotta eine Schrift: „Die Petroleumindustrie Oesterreichs und Deutschlands" und von der Royal Society of New-Sud-Wales, Sidney, einige Werke geologischen und bergwerksstatistischen Inhaltes. — Auf Antrag eines Vorstandsmitgliedes beschloß der Verein, unter Beitritt zum „Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt" auf dessen Monatsschrift zu abonniren. — Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Keilhack übernommen und als Thema „Die Torfmoore" gewählt. In Mulden und Becken, auf geneigtem Terrain mit vorgelagerten Bodenerhebungen, kurz überall da, wo Wasser sich ansammeln kann und durch eine Gesteins- oder Thonunterlage am Versickern gehindert ist, pflegen sich Pflanzen anzusammeln, deren verwesende Theile im Laufe der Zeit eine Reihe übereinander lagernder Schichten von vermoderter organischer Substanz bilden, die wir Torf nennen. Das zur Torfbildung nöthige Wasser liefern entweder die Atmosphäre, oder die Grundwässer, oder endlich Seen und Flüsse, wenn deren Ufer aus wasseraufsaugendem Materiale bestehen. Es sind namentlich vier Pflanzen, die wir als torferzeugend anzusehen haben: das Haidekraut (Calluna vulgaris), das Borstengras (Nardus strictus), die Wassermoose (Sphagnum und Hypnum) und die Legföhre (Pinus Pumilio). Manche Moore haben in ihrer Mitte einen freien Wasserspiegel, einen See, der an Ausbreitung mehr und mehr gewinnt — so im Schwarzwald — während anderwärts Seen allmählich vom Ufer aus in Torfmoor verwandelt werden. Letzteres ist das Schicksal des Steinhuder Meeres, des Federsees in Schwaben, vieler Schweizer und der norditalienischen Seen ꝛc. Wie weit die Vertorfung der Schweizer Seen vorgeschritten ist, davon sprechen die in ihrer Nachbarschaft entdeckten Pfahlbauten, die ursprünglich im Seee gebaut, jetzt weit landeinwärts im Moore unter einer bis 5′ mächtigen Torfschicht vergraben sind. Nach ihrer Entstehung lassen sich die Torfmorre als Wiesen- und als Haide- oder Hochmoore unterscheiden. Erstere folgen dem Laufe der meisten norddeutschen und vieler bairischen Flüsse; letztere stehen mit den Flüssen in keinem Zusammenhange. Die Torfmoore haben uns viele naturgeschichtlich und kulturhistorisch interessante Gegenstände bewahrt. Neben den Blättern, Früchten und Stämmchen des Haidekrautes, den Stämmen von Eichen, Fichten, Buchen und anderer Waldbäume hat man die Ueberreste des Auerochsen und des Riesenhirsches, des Elenns und des Wisents aufgefunden. Vögelreste sind in den Mooren selten, überaus zahlreich dagegen Conchylien aller Art. Vorzüglich erhaltene menschliche Leichname aus vorgeschichtlicher Zeit sind zu wiederholten Malen im Schooße der Torfmoore entdeckt worden. Die Flora der Hochmoore ist durch unsere allbekannten Sumpfpflanzen, die Fauna durch Kiebitz, Schnepfe, Strandläufer und Sumpfweihe, die deutsche Sumpfschildkröte und den Stichling charakterisirt.

— Ueber einen neuen Schritt vorwärts, den die Verbindung unserer Nachbargruben mit dem Rothschönberger Stolln nur in den letzten Tagen wieder gemacht, erfahren wir Nachstehendes: Nachdem der Rothschönberger Stolln von seinem Mundloche aus (bei Rothschönberg) bis zum Halsbrückner Spat und von da weiter bis in die Grubenfelder von Himmelfahrt, Herzog August, Junge hohe Birke und Vereinigt Feld, d. i. auf eine Länge von circa 42900 Meter oder 5,₀ deutsche Meilen, im Quartal Trinitatis 1877 fertig gestellt und dadurch die Lösung dieser Gruben erzielt worden war, versuchte man von Herzog August aus das seit mindestens 35 Jahren von 5. bis 11. Gezeugstrecke unter Wasser stehende Röschen- und Richtschachter Feld der Grube Beschert Glück mit dem Rothschönberger Stolln dadurch zum Durchschlag zu bringen, daß man das vom Drei Brüderschachte im Westen bis an die Feldgrenze von Beschert Glück getriebene Stollnort so lange im Schlage erhielt, bis der Saigerpunkt der jenseitigen 7. Gezeugstrecke, welche den Rothschönberger Stolln repräsentiren wird, überfahren war. Da im dortigen Felde eine markscheiderische Angabe über die genaue Lage jener Strecke infolge des langjährigen Wasserstandes ausgeschlossen war, und man nur wußte, daß sie einige Meter höher über der beregten Stollnsohle im Herzog Auguster Felde liegen müsse, so wurden behufs Durchschlages Versuche verschiedener Art gemacht, ohne daß man jedoch zu dem erwünschten Ziele gelangte. Es blieb demnach nur übrig, die Abgewältigung des Röschen- und Richtschachter Feldes bis 7. Gezeugstrecke zu versuchen, welche auch nach vielen Mühen endlich gelang, so daß man am 3. Februar d. J. das mehr erwähnte 7. Gezeugstreckenort befahren und sich mit dem Gegenort durch Pochen einigermaßen verständigen konnte. Endlich, nach zwei vergeblichen Versuchen mit 3,₀ Meter tiefen Bohrlöchern, gelang der dritte, indem man schon bei 0,₅ Meter Teufe zum

---

Ebbe und Fluth.

Von M. Widdern. (Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Schon in drei Tagen war sie wieder bei mir, ihr Wunsch war erfüllt worden, und wir gingen einer ruhigen Zukunft entgegen. In Pfarrer Hardenfeld fand ich einen Vater, und als ich schulpflichtig wurde, adoptirte er mich. O, er war der edelste Mensch unter der Sonne, und ich werde nie — nie aufhören, sein Andenken zu verehren."

Es war spät geworden unter diesem Gespräche und all' den Zusetzungen, die noch folgten, und der alte Mann erhob sich, um sein eigenes kleines Heim aufzusuchen. Der Tag war ja nun beschlossen, der für ihn in doppelter Weise ein Erinnerungstag war. . . . Beim Abschied reichte er dem Gouverneur die Hand: „Lassen Sie mich Ihnen morgen in der Bibliothek suchen helfen — das Dokument muß gefunden werden, wenn es noch da ist — eine innere Stimme aber sagt mir, daß es nicht vernichtet worden."

* * *

„Guten Morgen, Baroneß Emmy!" Sie fuhr zusammen, und das Buch neben sich auf die Rasenbank legend, auf welcher sie nachlässig ruhte, schaute sie mit halbem Lächeln zu dem Gouverneur auf: „Ah Sie — Herr Doktor? Kennen Sie mein Eldorado auch? Ich muß gestehen, mir ist jetzt diese Nußbaumlaube der liebste Aufenthalt, und keines der vielen sonstigen Sommerhäuschen, die Papa hier im Garten erbauen ließ, ist so ganz nach meinem Geschmack, wie dieses schattige Hüttchen. Aber", setzte sie dann hinzu, was trieb Sie so früh aus den Federn? Ich denke, der geehrte Herr Gouverneur liebt nicht die Morgensonne, er zieht das Lampenlicht bei Mitternacht in seinem Studirzimmer vor!

Er hatte sich neben sie gesetzt und das Buch ergriffen, in dem sie gelesen: „O durchaus nicht," erwiederte er dann, „ich kann mir im Gegentheil kaum etwas Angenehmeres denken, als so einen hellen Sommermorgen, freilich, ich verschlafe ihn recht oft — es ist eine üble Gewohnheit von mir, die halbe Nacht zu studiren, es mir dadurch unmöglich machend, die Morgenstunde zu genießen. . . . Morgenstunde hat Gold im Munde, sagt man und —"

Sie unterbrach ihn: „Lieben Sie den Reichthum," fragte sie, „arbeiten Sie nur des Geldes wegen?"

Er sah sie verwundert an: „Was soll ich Ihnen hierauf antworten? Jeder Mensch, und steht er noch so hoch, arbeitet um Lohn — erschrecken Sie nicht vor dem Worte, es ist edel. Ich arbeite, um mir eine Existenz zu gründen, aber ich arbeite auch aus Liebe zur Sache."

Sie schwieg und zupfte verlegen an den Schleifen ihres weißen Morgenkleides: „Wissen Sie," sagte sie dann, „daß ich auch gern arbeiten möchte? Helfen Sie mir doch dazu!"

Sie sagte das so eifrig und schaute ihn so bittend dabei an, daß er seltsam bewegt zu ihr niederblickte. Sie wollte arbeiten, dieses kleine zarte Geschöpf mit den zierlichen weißen Händchen! Und doch klang das Wort so unbeschreiblich schön von diesen Lippen und er hätte um Alles in der Welt es nicht verlachen mögen.

„Und welcher Art müßte denn die Arbeit sein, der Sie Ihre Zeit widmen möchten?"

Sie stampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Das weiß ich ja eben nicht! — Ich habe vor einiger Zeit begonnen, einen hübschen englischen Roman in das Deutsche zu übersetzen, es ging recht gut, aber es gefiel mir doch wieder nicht, nur die Gedanken Anderer wiederzugeben — es ist ja Papageienarbeit, und ich mag das nicht. Und dann — sagen Sie mir, wem in aller Welt nütze ich dadurch, wenn ich nun wirklich, meine Individualität verleugnend, die Arbeit beende? Die Welt kann sehr gut ohne die Uebersetzung leben. . . . Ich habe ferner auch einige Male versucht, selbst mich auf literarischem Gebiete produktiv zu beweisen — huh — aber ein Blaustrumpf! dachte ich dann, und unwillkürlich sah ich mich in der Zukunft mit der unvermeidlichen goldenen Brille auf der Nase hinter alten Folianten sitzend — nein, um Gott — Schriftstellerin will ich nicht werden — ich glaube, alle Bilder dort oben in der Gallerie ständen Kopf, wenn eine „Römer" zur Feder griffe!" —

Sie hielt inne und senkte sichtlich bekümmert die Augen zu Boden: „Ich habe mich auch auf praktisches Gebiet begeben — da aber machte ich gründlich Fiasko!! Denken Sie nur, ich wollte neulich in der Küche der Haushälterin behilflich sein, aber, ich schäme mich wirklich, Ihnen meinen faux pas zu erzählen — ich wußte nicht, daß man die Kaffeebohnen mahlt, ehe man sie brüht. . . . Da unten habe ich mich also gründlich blamirt, und ich glaube fast, das Küchenpersonal hat alle Achtung vor mir verloren — aber nun lachen Sie auch!" Und plötzlich wieder ihr ganzes Wesen verändernd, sprang sie auf: „Das Gespräch ist langweilig!" rief sie, und warf heftig mit der Hand ihre Locken zurück, — „kommen Sie, Herr Gouverneur — wir wollen in das Musikzimmer gehen, ich möchte Ihnen eine Sonate vorspielen, die ich gestern mit vielem Fleiße eingeübt habe."

Er sah sie ruhig an mit seinen ernsten Augen, ohne sich jedoch zu erheben: „Sie sind nicht ganz wahr, Baronesse," sagte er in sehr bestimmten Tone, „langweilig ist Ihnen das Gespräch durchaus nicht, es fiel Ihnen nur in Augenblicke ein, daß die Herrin von Strudmar, die Baronesse Emmy Römer dem Gouverneur auf ihres Vaters Schloß doch zu viel Ehre anthue mit diesem Vertrauen."

(Fortsetzung folgt.)

Durchschlag gelangte. Es war dies in der Nacht vom 7. zum 8. Februar, also vom letzten Freitag zum Sonnabend. Welch' freudiges Glückauf nach diesem frohen Ereigniß ertönte, kann man sich denken, wenn man ermißt, welche Vortheile dasselbe, also die endliche Herstellung der Verbindung mit dem Rothschönberger Stolln, für die genannte Grube im Gefolge haben wird, die damit nicht nur eine Wasserbehebungsteufe von 150 Meter erspart, sondern auch in den Stand gesetzt wird, ihre hoffnungsvollen Tiefbaue wieder in Angriff nehmen zu können. Dem sei noch hinzugefügt, daß, wenn Himmelsfürst mit seinem Trakt fertig und der Stollnflügel nach Beihilfe, Isaak und Churprinz hergestellt sein wird, die ganze Stollnlänge 50900 Meter, also 7 deutsche Meilen betragen wird.

— Der in diesem Jahre in unseren Mauern abzuhaltende sächsische Feuerwehrtag wird wahrscheinlich Mitte August stattfinden. Daß die Vorbereitungen zu solchem keine geringen, weiß man aus Erfahrung und so haben auch in unserem Freiberg sich schon jetzt Ausschüsse gebildet, zusammengesetzt aus Herren, welche dem Feuerwehrkorps nicht angehören aber im Stande sind, helfend und rathend zu unterstützen, und aus Mitgliedern des Feuerwehrkorps. Die zum Festkomité erwählten Herren vereinigten sich am vergangenen Dienstag zu einer Sitzung im Biertunnel, die der Kommandant der Feuerwehr, Herr Realschuloberlehrer Schreyer einberufen hatte und leitete. Ueber die Ausschüsse selbst, deren Vorsitzenden ꝛc. werden wir später berichten. Die Zahl der hier erscheinenden Feuerwehrleute kann sich auf 3000 belaufen.

— Nächsten Sonntag findet, wie bekannt gemacht worden, die jährliche Generalversammlung unseres Freiberger Darlehnsvereins statt, welcher sich unter tüchtiger Leitung nun glücklich wieder emporgearbeitet hat. Als einen Hauptpunkt der aufgestellten Tagesordnung darf man wohl die Ergänzungswahl für den Aufsichtsrath ansehen, wobei nach den neu revidirten Statuten im Hinblick auf vergangene Zeiten eine sofortige Wiederwahl nicht stattfinden darf. Zwar ist hiernach auch der Verlust der Ausscheidenden, welche sich um den Verein wohlverdient gemacht haben, zu beklagen, — um so mehr aber ist es nunmehr auch Pflicht der Vereinsmitglieder, ernstlich sich mit Aufstellung der tüchtigsten Ersatzkandidaten zu bemühen und nächsten Sonntag wohlvorbereitet zur Wahlurne zu schreiten.

— Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist zu besetzen: die ständige Lehrerstelle in Deutscheinsiedel. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen neben freier Wohnung 1172 M., nämlich 1080 Fixum vom Schuldienst und 92 M. Accidenzenfixum; außerdem 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Gesuche sind bis zum 5. März an den k. Bezirksschulinspector Herrn Lohse in Freiberg einzureichen.

K. Sayda, 12. Februar. Plötzlich vom Tode ereilt wurde heute Nachmittag 3 Uhr die 48 Jahr alte Ehefrau des Wirthschaftsbesitzer U. in Heidelbach, welche in einem hiesigen Schnittwaarengeschäft, im Gespräch mit dem Geschäftsinhaber begriffen, von einem Gehirnschlag getroffen umfiel und auch sofort ihren Geist ausgehaucht hatte. Der in ihrer Gesellschaft befindliche, vom Schmerz niedergedrückte Sohn der Verstorbenen erfüllte die traurige Pflicht, den Leichnam derselben seiner Familie zuzuführen.

§ Olbernhau, 12. Februar. Heute Vormittag wurde in Oberneuschönberg in der Flöha am Rechen des Seifert'schen Mühlgrabens ein Ertrunkener aufgefunden und ist als ein Schweinhändler (der sogenannte „Schwein-Carl") aus dem nahen böhmischen Dorfe Brandau rekognoszirt worden. Derselbe war dem Trunke sehr ergeben und mag verwichene Nacht von Sayda kommend im betrunkenen Zustande von einem über die Flöha führenden Stege ins Wasser gefallen sein und seinen Tod gefunden haben.

Der Gewerbeverein zu Oederan feierte am 11. dss. im Gasthof zum Hirsch sein 20. Stiftungsfest. Zu demselben waren als Ehrengäste Herr Amtshauptmann Freiherr von Weissenbach, Herr Amtsrichter Haupt, Herr Bürgermeister, Ritter ꝛc. Messerschmidt und Herr Bahnhofsinspektor Söhlmann in freundlichster Weise erschienen. Die von circa 320 Personen abgehaltene Festtafel war mit ernsten und heiteren Toasten reich gewürzt.

Als am letzten Sonnabend Nachmittag die mit ihrem Gechirr vom Leipziger Wochenmarkte zurückkehrende Butterhändlerin Bämmler aus Oelsen bei Meuselwitz auf der Straße zwischen dem Harthschlößchen und Prödel angelangt war, trat plötzlich ein Mensch an ihren Wagen und forderte ihr das Geld ab, hielt ihr auch ein Terzerol vor die Augen und drohte, im Falle der Weigerung zu schießen. Die Frau war jedoch resolut, weckte ihren im Wagen schlafenden Mann, welcher aufsprang, den Unbekannten, der auf diesen Zwischenfall nicht vorbereitet war, verfolgte und ihn mit Hilfe einiger in der Nähe befindlichen Arbeiter festnahm. Der Unbekannte ward nach Zwenkau gebracht und in ihm ein 16jähriger Schriftsetzerlehrling aus Leipzig ermittelt. Seine Drohung, zu schießen, hatte er zu seinem Glück nicht ausgeführt.

Vor einigen Tagen wurden in Löbtau bei der Räumung einer Aschegrube die Formen von Zweimarkstücken gefunden, welche wahrscheinlich von einem bereits seit einiger Zeit verhafteten Falschmünzer herrühren.

Das Bezirksgericht in Zwickau hat das 12 Jahr alte Schulmädchen Albine Schumann aus Irfersgrün, welches gemeinschaftlich mit seinem Bruder 123 Mk. gestohlen hatte, indem es durch ein zuvor von seinem Bruder aufgewirbeltes Fenster in eine Parterrestube eingestiegen war, zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Geld ist von den Geschwistern Schuhmann vernascht bez. verschenkt, 65 M. 42 Pf. waren versteckt und sind noch erlangt worden.

Gestern wurde in Keilbuscher Flur bei Meißen der Leichnam einer unbekannten, ohngefähr 20 Jahre alten Frauensperson aus der Elbe gezogen. Derselbe mag schon wohl geraume Zeit im Wasser gelegen haben, denn er war bereits theilweise verwest. Er war mit — anscheinend goldnen — Ohrringen versehen und in der Leibwäsche fanden sich die Buchstaben J. P. eingezeichnet. Die Kleidung bestand aus schwarzem Kleide, schwarzem gesteppten Wattrock und halbwollnem grauen Unterrock.

Prozeß contra Rode.

F. Pirna, 12. Februar.

Heute fand vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Hauptverhandlung gegen den vormaligen Bankier Johannes Heinrich Rode aus Freiberg statt, der unter der Anklage der Unterschlagung und des einfachen Bankerotts steht. Die Richterbank ist besetzt mit Herrn Gerichtsrath Köderitz (Vorsitzenden), Bez.-Ger.-Assessor Kunze und Gerichtsamtsassessor Reiche-Eisenstuck. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Staatsanwalt Bernhard aus Freiberg, die Vertheidigung durch Herrn Adv. Schneider aus Mittweida vertreten. Als Schöffen fungirten die Herren Oekonom Görne, Kaufmann Leopold Müller, Kaufmann Baege und Apotheker Abendroth. Der noch nicht bestrafte Angeklagte, welcher 34 Jahre zählt, besuchte vom 12. Jahre an das Krause'sche Institut in Dresden, dann war er in der Lehre in Bautzen, wobei er die Handelslehranstalt daselbst besuchte, im Februar 1864 kam er nach Leipzig. 1875 verheirathete Rode sich, aus welcher Ehe er ein Kind besitzt. Er hat verschiedene Ehrenämter, wie das eines Handelsrichters, Schöffen, Grubenvorstandsmitglieds ꝛc. bekleidet, und verschiedene Agenturen gehabt. Mit seiner Mutter gemeinschaftlich war er Inhaber des Bankiergeschäfts seit 1866, während ihm allein die Vertretung des Geschäfts oblag. Die hauptsächlichsten Geschäftszweige waren Kommissions- und Spekulationsgeschäfte. Es wurden ihm Papiere übergeben, theils zur einfachen Aufbewahrung, theils zum kommissionsweisen Verkauf, theils die von Verwaltungsrathsmitgliedern von Handelsinstituten zu erlegenden Kautionen bei ihm deponirt. Die Anklage beschuldigt ihn, daß er sich an diesen ihm anvertrauten Geldern in rechtswidriger Absicht vergriffen habe. Den Entschluß hierzu hat er, nach eigenem Eingeständnisse, Mitte des Jahres 1873 gefaßt. Er hat die ihm übergebenen Papiere bei verschiedenen Kreditinstituten verpfändet. Gleicherweise verpfändete Rode Papiere, die ihm zum Zwecke der Kouponbesorgung übergeben waren, und zwar bei Häusern, mit denen er in Kontokorrent stand. Er übersandte diese Papiere zum Zwecke der Aufbewahrung, und als Pfanddepot für die ihm baar oder in Effekten gewährten Darlehne. Rode gesteht die Rechtswidrigkeit der Verfügung über diese Effekten ohne Weiteres zu; nur in Betreff der in Wien liegenden Franz-Josephs-Prioritäten bemerkt er, daß dieselben im Betrage von 14000 M. nach der Konkurseröffnung zurückerstattet worden seien. Er gesteht gleicherweise zu, daß er sich dabei bewußt gewesen ist, über eine fremde Sache verfügt zu haben, er hat in Briefen selbst ausgesprochen, daß er unbefugt über fremde Sachen verfüge. Es ist ihm bekannt gewesen, daß nach Handelsrecht auf schriftliche Anweisung hin der Dritte über die Sache im Falle des Verzugs verfügen konnte, aber er habe, so sagt er, sich das nicht klar gemacht. Als Grund seiner Handlungsweise führt er Geschäftskalamitäten an, trotz deren er aber nie die Hoffnung verloren habe, sich die zur Deckung nöthigen Mittel verschaffen zu können. Er hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt, weil er keine Deckung fand, und er sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise wohl bewußt war. Bezüglich seiner Geschäftslage führt Rode aus, er habe einfache Buchführung gehabt; sein Vater habe ihm, der im Alter von 21 Jahren das Geschäft übernahm, 50000 Thlr. Effekten hinterlassen. Die Inventur im Winter 1865 ergab 54000 Thlr., bei der Regulirung des Nachlasses, welcher der Mutter des Angeklagten als Universalerbin zufiel, seien jedoch nur ca. 45000 Thlr. angenommen worden; davon sind 14000 Thlr. als Pflichttheile den Geschwistern zu gewähren gewesen. Er habe die Beträge seinen Geschwistern erst gewährt, als sie selbständig wurden und so nahmen nach und nach die Geschwister ihre Gelder aus dem Geschäfte heraus. Das Pflichttheil eines Kindes betrug 2000 Thlr.; er bedung sich für die Geschäftsführung 800 Thlr. aus, in besseren Zeiten seien ihm Summen gut geschrieben worden. Die erste Verlegenheit war die, daß 24000 M., theils Wechsel-, theils Hypothekenschulden, die der Vater übernommen, nach und nach abgestoßen werden mußten. Die Spargelder, welche der Vater eingenommen hatte wurden theils in Folge des 66er Krieges, theils in Folge des Konkurses eines Konkurrenten gekündigt, doch seien daraus keine größeren Verlegenheiten entstanden; die folgenden Jahre waren günstiger, bis mit 1872. Das Geschäfts-Vermögen war 1872 angewachsen auf ca. 77000 Thlr., er selbst habe ein Guthaben von 10000 Thlr. gehabt. In diesem Jahre habe er eine Anleihe für die Stadt Freiberg angenommen unter der Bedingung, daß das dagegen zu gewährende Aequivalent von der Stadt nur in Raten abzugeben wäre. Durch den Verkauf von 200000 Thlr. dieser Anleihe habe er flüssiges Geld bekommen, das er in Papieren angelegt habe, die unglücklicher Weise später große Verluste bringen sollten. Die Stadt Freiberg entnahm nach Bedarf Geld von ihm mit gewöhnlich 14tägiger Kündigung. Damals hatten schon die von ihm gekauften Papiere bedeutend an Werth verloren. Da er das Geld für den Rath schaffen mußte, gerieth er in große Verluste. Mit Hilfe des Geschäfts-Vermögens ließ sich aber dies noch tragen, denn die 1872er Inventur weist einen Effektenbetrag von über 300000 Thlr. auf (über 1 Mill. M. allein Kourswerth). In Folge des Wiener Krachs 1873 sanken die Effekten um 5—10 pCt., zu jener Zeit unterließ er den Verkauf, weil man allgemein Besserung hoffte, auch wollte er nicht die beim Stadtrath in Freiberg befindlichen Papiere wegnehmen. Seit dieser Zeit stammt seine Verlegenheit, da auswärtige Häuser Nachdeckung verlangten, auch wurde die Diskontirung von manchen Wechseln sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich. Im Jahre 1875 verheirathete sich Rode und verwendete das Einbringen der Ehefrau in Höhe von 24000 Mark und ein Darlehen in Höhe von 30000 Mark, welches ihm sein Schwiegervater verschaffte, ins Geschäft, auch erhielt er durch denselben Bürgschaft in Höhe von 60,000 Mark und später noch für 20,000 Mark Bürgschaft. Im Jahre 1875 sei die Geschäftslage sehr mißlich gewesen, z. B. wegen der Fallissements größerer Häuser, auf welche Rode diskontirt hatte, und wegen der Restriktionen der Diskontobanken und die fortwährenden Kursrückgänge. Schon gegen Ende 1875 verlangten einige Institute Nachdeckung. Im Jahre 1876 seien die Kurse weiter gesunken; auch seien in dem Geschäfte engagirte Gelder herausgezogen worden. Auf die Frage des Präsidenten, womit er damals Deckung geschafft habe, antwortet Rode, daß er Darlehne aufgenommen, unter Anderm auch beim Darlehnsvereine, bei dessen Zusammenbruch und Reorganisation ihm 40000 Mark plötzlich gekündigt worden sind. Die Geschäftslage sei zu Weihnachten 1876 eine ganz verzweifelte gewesen, nicht zum Geringsten in Folge des Freiberger Anleihegeschäfts. Das Geld, welches er für die Stadtanleihe zu bezahlen hatte, war durch Vermittelung der Sparkasse an den Stadtrath abgegeben worden und das Depot, welches beim Stadtrath bisher gelegen, an die Sparkasse gekommen. Als man bei einer späteren Durchsicht des Depots ein Defizit (100000 Mark), welches durch den rapiden Kursrückgang der Papiere entstanden war, entdeckte, habe man von ihm plötzlich Nachdeckung verlangt. Diese habe er theils durch Abtretung von Forderungen, theils durch die ihm gewährte

Czar und Zimmermann!

Diese Oper, zuerst in Leipzig aufgeführt, wo Lortzing als Sänger, Schauspieler und Regisseur thätig war, hat überall wegen der Mannigfaltigkeit komischer Situationen und ihrer melodiereichen, charakteristischen Musik so großen Beifall gefunden, daß sie Repertoirstück fast sämmtlicher Theater geworden und in die verschiedensten Sprachen übersetzt über die Bühnen anderer Nationen gegangen ist. Die einzelnen Personen der Oper sind musikalisch trefflich gezeichnet: Der Bürgermeister van Bett in seiner lächerlichen Einbildung, ein politischer Schlaukopf zu sein; der Czar in seiner ritterlichen und leidenschaftlichen Weise; Peter Iwanow in seiner natürlichen, gutmüthigen und etwas täppischen Art; der Marquis in seiner französischen Eleganz und Galanterie; Marie in ihrem liebenswürdigen, heiteren, leicht koquettirenden Wesen. Sie alle haben ein bestimmtes, scharfes Gepräge. Dazu kommt die ungezwungene, ungesuchte, natürliche Anmuth der Lortzing'schen Melodieen, deren Schönheit der Zuhörer weit eingehender im Konzertsaal, als im Theater genießen wird, wo der szenische Apparat das Auge in erster Linie in Anspruch nimmt.

Trotzdem daß der geschichtliche Inhalt der Oper ziemlich bekannt sein dürfte, gestatten wir uns doch, veranlaßt durch den Umstand, daß die Vorführung von Opern auf Provinzialbühnen zur großen Seltenheit geworden ist, denselben in der Kürze zu skizziren.

Im Jahre 1697 arbeitete Peter der Große, Czar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow als Zimmergeselle auf der Schiffswerft von Sardam. Niemand wußte von dem Geheimniß, nur der russische General Lefort. Inzwischen war auch ein Russe, Peter Iwanow, welcher aus russischen Militärdiensten geflohen war, dorthin gekommen. Die lange Abwesenheit des Czaren von seiner Hauptstadt Moskau mochte doch an den europäischen Höfen zu Muthmaßungen Veranlassung gegeben haben und es fanden sich der französische und englische Gesandte natürlich inkognito auf der Werft ein, um den Czaren zu entdecken und politische Verbindungen mit ihm anzuknüpfen. Lord Syndham wendet sich in dieser Angelegenheit an den Bürgermeister des Orts van Bett und dieser hält den Peter Iwanow, der nebenbei bemerkt die Nichte van Bett's liebt, für den Czaren. Der französische Gesandte Marquis von Chateauneuf ist glücklicher gewesen.

Bei einem ländlichen Feste (erstes Finale) erzählt er dem Peter Michaelow, daß die Russen neuerdings von den Türken geschlagen worden seien. Darüber geräth Peter in eine solche Aufregung, daß der Marquis zu ihm sagt: „Sie sind der Czar, Sie haben sich verrathen". Unterdessen ist auch General Lefort in Sardam angekommen, sucht den Czar auf und meldet ihm, daß sein Heer von den Türken geschlagen worden sei und daß die dem Czaren feindliche Hofpartei diesen Umstand benutze, um die Russen zur Unzufriedenheit und Empörung aufzureizen. Der Czar beschließt, so bald als möglich abzureisen, verabredet aber mit dem Marquis und Lefort, sich bei einem Hochzeitsfeste im Garten zu treffen, um einen Traktat zu entwerfen und zu unterschreiben. Der Bürgermeister und der Lord wollen gleichfalls das Fest benutzen, um sich mit Peter zu verbünden. (Sextett). Beide Parteien sind endlich fertig und wollen sich nun wieder unter das fröhliche Volk mischen, als ein Offizier erscheint, der dem Bürgermeister ein Schreiben der niederländischen Regierung übergiebt, worin er aufgefordert wird, strenge Nachforschungen wegen stattfindender politischer Umtriebe anzustellen. Soldaten halten den Garten besetzt, so daß Niemand entfliehen kann. Der Bürgermeister [illegible] und die beiden, mit welchen Peter Michaelow zusammen gesessen hat, zu arretiren. Diese weisen sich aber als Gesandte aus und nun will van Bett die beiden Peter festnehmen lassen. Der Czar wehrt sich wie ein Verzweifelter und es gelingt ihm, zu entkommen. Dies der Inhalt des zweiten Finales. — Der dritte Akt beginnt mit der reizenden Szene, in welcher van Bett den Chorsängern die Hymne „Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen", welche er zum feierlichen Empfang des vermeintlichen Czaren, Peter Iwanow gedichtet hat, einstudirt. Der wirkliche Czar bestärkt auch Marien, die Nichte des Bürgermeisters, in dem Glauben, daß ihr Geliebter der Kaiser sei und bestimmt sie, denselben als solchen zu behandeln. (Duett zwischen Marie und Iwanow).

Der Czar will auf einem Schiffe entfliehen, allein der Hafen ist gesperrt. Er klagt dies dem Iwanow und dieser sagt: „da muß sich meine Majestät ins Mittel schlagen" und giebt ihm den Paß, welchen er im Garten von dem englischen Gesandten erhalten hat. Dafür erhält Iwanow ein versiegeltes Schreiben von ihm mit der Weisung, dasselbe nicht vor einer Stunde zu öffnen. — Der Bürgermeister läßt nun die Festlichkeiten, welche er zu Ehren des Czar veranstaltet hat, beginnen. Da stürzt ein Rathsdiener herein und meldet, daß so eben Peter Michaelow aus dem geöffneten Hafen auslaufe. Großer Tumult entsteht; Iwanow erbricht das Schreiben und erfährt, daß er zum kaiserlichen Oberaufseher ernannt ist und mit Marien nach Moskau nachkommen soll. Auf dem Theater öffnet sich die Aussicht auf den Hafen. Der Czar steht auf dem Schiff und nimmt Abschied.

SLUB
Wir führen Wissen.

Bürgschaft, Wechsel im Betrage von über 60000 Mark durch Ueberlassung des Pflichttheils von Seiten einer Schwester 2c. bewirkt Damals, erklärt er, sei er eigentlich schon insolvent gewesen, aber es kam nicht zur Konkurseinleitung, weil er die Deckung schaffen konnte und weil er Besserung hoffte. Im Jahre 1877 sei die Krisis auf's Höchste gestiegen: fortwährende Fallissements und bedeutende Kursrückgänge in Folge des russisch-türkischen Krieges und das Verlangen von Ueberdeckungen sei immer häufiger geworden. Durch Konsortialgeschäfte habe er mannigfache Verluste gehabt. 1877 machte er seiner Mutter Mittheilung von der schlechten Geschäftslage. Die Kapitalien, welche ihm nöthig gewesen, schätzt er auf successive ca. 300000 Mark. Dies aufzubringen habe er die Wahl gehabt, entweder Darlehne aufzunehmen oder ein Moratorium auszuwirken; er habe es vorgezogen, die Sache hinzuziehen; im März 1878 erst habe er sich nach Unterstützung umgesehen und da nur ca. 40000 Mark erlangen können. Die Hoffnung, die verpfändeten Effekten nach und nach wieder einlösen zu können, habe er bis zuletzt gehabt. Auf Vorhalt des Präsidenten, daß er diese Hoffnung eigentlich gar nicht hätte haben können, weil er ja keinen Kredit mehr fand, entgegnet der Angeklagte, er habe darauf gehofft, daß die Betheiligten ihre Posten nur einzeln verlangen würden, und sei der festen Ueberzeugung gewesen, daß die Papiere steigen würden. Die Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, leugnet er gehabt zu haben.

Wir müssen den Schluß des Berichts auf morgen vertagen, da unser Herr Referent denselben wahrscheinlich zu spät zur Post gegeben hat, so daß er sich bis heute Nachmittag 3 Uhr noch nicht in unseren Händen befindet. Bemerken wollen wir jedoch, daß Rode bereits gestern Abend 7½ Uhr vom Gerichtshofe zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, wovon 5 Monate als durch die Untersuchungshaft abgebüßt in Abzug kommen. Gleichermaßen verurtheilte ihn der Gerichtshof zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre sowie zur Tragung der Untersuchungskosten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) **Wie die „Presse" vernimmt, sind gegenwärtig Verhandlungen der Ministerien des Aeußern, des Innern, des Handels und der Finanzen im Zuge, um gegen alle Provenienzen aus der Türkei und Bulgarien dieselben Maßregeln wie gegen Rußland einzuführen. Die Publikation des Einfuhrverbotes, sowie die Bedingungen für den Uebertritt der Reisenden aus diesen Gebieten sind bevorstehend. Nicht nur die Absperrung der Donau gegen die Sulinamündung, sondern auch Beschränkungen der Donauschifffahrt sind beabsichtigt.**

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) **Nach Meldungen der „Pol. Korresp." aus Konstantinopel soll der größere Theil der aus Rumelien abmarschirenden russischen Armee über die Dobrudscha nach Rußland zurückkehren. In Bessarabien verbleiben zwei Infanterie- und zwei Kosakendivisionen. — Das Gerücht über angebliche Pestfälle in Adrianopel ist ganz unbegründet.**

Belgrad, 12. Februar. (W. T. B.) **Gestern fand im Ministerium des Innern eine Berathung wegen Vorsichtsmaßregeln an den Grenzen gegen Bulgarien und der Türkei statt, welche identisch mit den diesbezüglichen Maßnahmen Oesterreichs sein dürften. Die Skuptschina bewilligte hierzu vorläufig einen Kredit von 15000 Dukaten, auch wurde Georgjewits in besonderer Mission der serbischen Regierung nach Wien und Budapest delegirt.**

Salonichi, 10. Februar. (W. T. B.) **Es ist amtlich festgesetzt, daß der vermeintliche Fall von Metastasis buboniea im Dorfe Schikow schon Ende Dezember v. J. vorkam, jedoch für Typhus erklärt wurde.**

Kopenhagen, 12. Februar. (W. T. B.) **Im Folkething brachte der Justizminister eine Vorlage ein, betreffend die gegen die Einschleppung der Pest zu ergreifenden Maßregeln. Seitens der Linken wurde ein Antrag gestellt, in geheimer Sitzung von der Regierung Aufklärungen zu verlangen über den Artikel V des Prager Friedens wie über die in Bezug auf denselben geführten Verhandlungen und über die Beziehungen Dänemarks zu den auswärtigen Mächten. Die Rechte beantragte, die Regierung aufzufordern, in öffentlicher oder privater Sitzung Aufklärung über die von der Linken erwähnten drei Punkte zu geben.**

Paris, 12. Februar. (W. T. B.) **Das „Journal offiziel" veröffentlicht die Ernennung von 19 Generalprokuratoren, desgleichen die Ernennung nachstehender Korpskommandanten, der Generale Clinchant in Chalons, Wolff in Besançon, Cambriels in Clermont, Ferrand und Lefebre in Lille, Carteret in Amiens, Cornat in Lemans, Doulreiaine in Orleans, Gallifet in Tours, Osmont in Rennes, Schmitz in Limoges, Farré in Lyon. Die Generale Herzog von Aumale, Deligny und Douay sind zu Inspektoren ernannt, Montandon, Bataille, Dubarail und Bourbaki sind zur Disposition gestellt. Lartigue tritt in die Reserve über. Der Munizipalrath von Paris bewilligte 100000 Franks zur Unterstützung der begnadigten Kommuneaufständischen.**

Madrid, 12. Februar. (W. T. B.) **Das Journal „Patria" veröffentlicht einen Brief aus Tangar vom 4. d., nachdem der Gouverneur von Fez vor dem Volksaufstand in die Freistätte der Edrismoschee flüchtete. Den Sultan von Marokko hat der Schlag getroffen, daselbst herrscht vollständige Anarchie.**

Neapel, 12. Februar. (W. T. B.) **Das Gutachten der Aerzte über den Geisteszustand Passavante's erklärte jede Geistesstörung für ausgeschlossen; die öffentliche Verhandlung ist wahrscheinlich am 27. Februar oder am 5. März.**

Petersburg, 12. Februar. (W. T. B.) **Ein Telegramm des Generals Loris Melikoff zeigt an, er habe Maßregeln getroffen, um große Kalkvorräthe zur Desinfektion und zur Verbrennung zusammen zu bringen. Amtlich wird konstatirt, daß in Wetljanka die Beerdigung aller an der Pest Erlegenen vorschriftsmäßig stattgefunden habe.**

Petersburg, 13. Februar. Eine Depesche des „Golos" aus Zarizin vom 12. meldet: Die Zahl der Erkrankungen ist leider gestiegen, seitdem Thauwetter eingetreten ist. Die Absendung der Sanitätskommission und des Sanitätsdetachements nach den infizirten Ortschaften erfolgt in etwa drei Tagen nach Ankunft der Sachverständigen und Chemiker aus Petersburg. Der Zustand des hier erkrankten Charkower Professors Jakoby, welcher an der Spitze der ärztlichen Kommission steht, hat sich verschlimmert. Gegenwärtig herrscht hier Regenwetter.

(Tel. d. „Freib. Anz.")

Vermischtes

* Warnung für Auswanderer. Aus New-York schreibt man: Wie man hier wissen will, tragen zahlreiche Deutsche sich mit dem Gedanken um, im Frühjahr hierher überzusiedeln, und erwartet man deshalb eine besonders starke deutsche Einwanderung. Diesen meinen europamüden Landsleuten möchte ich einen wohlgemeinten Rath und eine ernste Warnung geben. Ein großer Theil der hiesigen Presse gefällt sich neuerdings, wohl mit Absicht, in der Behauptung, daß sich die hiesigen Geschäfts- und Arbeitsverhältnisse wesentlich bessern und wir bald zur früheren Prosperität wieder zurückgekehrt sein werden. Das ist eitel Trug; es ist Leichtsinn, ja geradezu ein Unrecht, durch solche Vorspiegelungen Leute hierher ins Elend zu locken. Mögen auch einzelne Fabrikzweige sich wesentlicher Besserung erfreuen, im Ganzen aber leiden wir noch immer an Geschäfts- und Arbeitslosigkeit, Tausende und abermals Tausende sind nach wie vor ohne Verdienst und die wirklich Arbeit haben, sind auf ein Minimum von Lohn herabgesetzt, das kaum Leib und Seele zusammenhält. Man halte sich nur ein paar Stunden in einem Geschäftsplatze der Hauptstraßen New-Yorks und der Nachbarstädte auf, und man wird über die Masse der Jammergestalten staunen, die Hilfe suchend vorsprechen. Und dabei sind es nur zum kleinen Theile gewerbsmäßige arbeitsscheue Vagabonden, die man sehr bald herauszufinden lernt, vielmehr überwiegend solche, welche gern arbeiten möchten, wenn sie nur Beschäftigung fänden. Ebenso steht es mit den Beschäftigung Suchenden besserer Klasse, mit Buchhaltern, Kaufmanns-Gehilfen 2c. Alle Fabrikanten, Kaufleute, überhaupt Geschäftstreibende schränken die Zahl ihrer Angestellten möglichst ein, daher das Angebot noch immer viel größer als der Bedarf ist. Man wird mir vielleicht einwenden, daß doch wenigstens Landwirthe mit etwas Kapital, die sich sofort nach dem Westen wenden wollen, hier ihr gutes Fortkommen finden müssen. Gewiß können sie sich gegenwärtig in Wisconsin, Illinois, Missouri, Kansas wohlfeiler als früher eine Heimstätte kaufen, werden auch, allerdings unter schwererer Arbeit als in der Heimath sich bald eine Existenz schaffen; aber sich zum Wohlstande heraufzuarbeiten, davon kann vorläufig keine Rede sein, denn die Rohprodukte bringen an Ort und Stelle so niedrige Preise, daß diese kaum die Kosten der Produktion decken.

* Die testamentarischen Aufzeichnungen des verstorbenen Prinzen Heinrich der Niederlande sind nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite bis zu dieser Stunde noch nicht aufgefunden. Der letzte Wille des Prinzen ging darauf aus, seine Gemahlin, Prinzessin Marie, genau so zu bedenken, wie Prinz Heinrich seine vor sechs Jahren verstorbene erste Gemahlin bedacht hatte, und von diesen Dispositionen des Prinzen war lange vor dessen Tode seine Gemahlin Marie in Kenntniß gesetzt worden. Man hatte Anlaß zu der Annahme, das vom Prinzen selbst verfaßte Schriftstück befände sich bei anderen sorgfältig bewahrten Dokumenten im Schreibtisch seines Arbeitszimmers auf Schloß Walferdange bei Luxemburg, woselbst der Prinz starb. Daß er es dort niedergelegt hatte, nachdem seine Gemahlin Kenntniß davon genommen, gilt für sicher. Die Bestimmungen des Testaments waren den Geschwistern des Prinzen, dem König Wilhelm von Holland und der Großherzogin von Weimar, außerdem der Mutter der Prinzessin Marie, der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, bekannt geworden. Das Privatvermögen des verstorbenen Prinzen Heinrich beläuft sich auf rund 21 Millionen holl. Fl. (also nicht hundert Millionen, wie früher berichtet ward,) und die Vertheilung dieser hohen Summe zu Gunsten der Prinzessin ist nur möglich, wenn das vom Prinzen verfaßte Schriftstück beigebracht wird. Die Herbeischaffung der testamentarischen Aufzeichnung muß, wie man annimmt, gelingen, weil eine Vernichtung durch den Prinzen Heinrich nicht stattgefunden hat. Der merkwürdige Vorfall macht viel von sich reden.

Volkswirthschaftliches.

Verzeichniß

der fernerweit stattfindenden General-Versammlungen sächsischer oder sächsische Interessen berührender Aktienunternehmungen und Genossenschaften.

17. Februar: Gewerkschaft von Mittlere kleine Vierung Fundgrube zu Ehrenfriedersdorf, ordentl., Montag Vorm. 11 Uhr im Rathhause.

Chemnitzer Marktpreise vom 12. Februar.

Weizen weiß u. bunt	8	Mark	75	Pf.	bis	9	Mark	40	Pf.	pro	50 Kilo
„ gelb	8	„	—	„	„	8	„	85	„	„	„
inländ. Roggen	6	„	60	„	„	6	„	90	„	„	„
fremder „	6	„	—	„	„	6	„	25	„	„	„
Braugerste	7	„	50	„	„	9	„	—	„	„	„
Futtergerste	6	„	—	„	„	6	„	50	„	„	„
Hafer	6	„	—	„	„	6	„	25	„	„	„
Kocherbsen	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
Mahl- u. Futtererbs.	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
Heu	2	„	50	„	„	3	„	—	„	„	„
Stroh	2	„	50	„	„	3	„	—	„	„	„
Kartoffeln	2	„	80	„	„	3	„	30	„	„	„
Butter	2	„	—	„	„	2	„	30	„	„	1 „

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 13. Februar.

Geburten: Dem Korbmacher Geißler eine Tochter; dem Geschirrführer Otto ein Sohn.

Aufgebote: Der Former Ernst Moritz Richter hier und Anna Marie Richter in Freibergsdorf.

Sterbefälle: Frau Christiane Friedericke verw. Kaiser im St. Johannis-Hospitale, 69 J. 1 M. 20 T. alt; des Cigarrenarbeiter Schröder Sohn, Ernst Heinrich, 1 J. 3 M. 10 T. alt.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Freiberg nach		Ankunft in Freiberg von
5^{30*}, 7^{35}, 1^{36}, 8^{20}.	Annaberg	10^{4}, 12^{55}, 5^{52}, 8^{57*}, 9^{16}
7^{36}, 10^{45}, 4^{28}	Aue-Adorf	10^{4} (nur von Aue) 12^{55}, 5^{52}, 8^{57*}, 9^{16}.
8^{35}, 1^{40}, 5^{15}, 8^{20}.	Bienenmühle	7^{56}, 11^{57}, 4^{13}, 7^{47}.
7^{3}, 10^{8}, 12^{59}, 2^{57}, 9^{1*}, 9^{20}.	Bodenbach	5^{26*}, 10^{41} (nur von Tetschen), 1^{31}, 4^{22} 8^{14} (nur von Schandau). 10^{44}, 12^{47} (nur Sonntags und Mittwochs).
5† (nur Montags und Donnerst.) 7^{3}†, 10^{8}†, 12^{59}†, 2^{57}†, 5^{58}, 9^{1*}, 9^{20}†.	Dresden	5^{26*}, 7^{31}†, 10^{41}, 1^{31}†, 4^{22}, 8^{14}†, 10^{44}, 12^{47}† (nur Sonntags und Mittwochs)
5^{30*}, 7^{35}, 10^{45}, 1^{36}, 8^{20}	Eger	10^{4}, 2^{53}, 5^{52}, 8^{57*}, 9^{16}.
7^{35}, 1^{36}, 4^{28}, 8^{20}.	Frankenberg-Hainichen	10^{4}, 12^{55}, 5^{52}, 9^{16}.
7^{3}, 10^{8}, 12^{59}, 2^{57}, 5^{58}, 9^{1*}, 9^{20}.	Görlitz	5^{26*}, 7^{31}, 10^{44}, 1^{31} 4^{22}, 8^{14}, 10^{44}, 12^{47} (nur Sonntags und Mittwochs).
8^{5}, 12^{10}, 5^{30}.	Leipzig via Nossen	7^{32} (nur von Döbeln) 11^{44}, 5^{1}, 9^{15}.
5^{30*}, 10^{45}, 1^{36}, 4^{28}.	Leipzig via Chemnitz	10^{4}, 5^{52}, 8^{57*}, 9
8^{5}, 12^{10}, 5^{30}.	Meißen	11^{44}, 5^{1}, 9^{15}.
8^{5}, 12^{10}, 5^{30}, 9^{45}.	Nossen	7^{32}, 11^{44}, 5^{1}, 9^{15}.
5^{30*}, 10^{45}, 4^{28}.	Reitzenhain-Olbernhau	10^{4}, 2^{53}, 9^{16}.
5^{30*}, 7^{35}††, 10^{45}, 1^{36}††, 4^{28}, 8^{20}†† (nur bis Chemnitz), 10^{48}.	Chemnitz-Zwickau-Plauen-Hof	6^{57}†† (nur von Chemnitz), 10^{4}, 12^{55}††, 2^{53}††, 5^{52}, 8^{57*}, 9^{16}††.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben, * bedeutet Eilzug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinschirma.

Posten.

Ankunft beim Postamte am Bahnhofe von		Abgang vom Postamte am Bahnhofe nach
8^{20} fr. und 2^{35} Nachm. Personenpost	Großhartmsdf. und Brand	8^{10} fr. und 5^{20} Nachm. Personenpost
Ankunft bei der Stadtpostexpedition 15 Min. später.	Brand und Großhartmsdf.	Abgang von der Stadtpostexpedition 20 Min. früher.

Sayda-Bienenmühle. Tägliche Omnibus-Verbindung durch Herrn Seifert in Sayda.

Von Sayda früh 5 Uhr 30 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min.
Von Bienenmühle 10 U. Vorm., 6 U. 15 M. Nachm.
Regelmäßig Vormittags und Abends.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 338 des Handelsregisters für Freiberg, betreffend die Firma: **Muldenthal-Papierfabrik, Heinicke Gotthardt & Comp.**, Commanditgesellschaft, ist heute das Ausscheiden des Herrn Adv. Julius Oswald **Golz** zu Freiberg, sowie die Wahl des Herrn Baumeister Franz Ferdinand **Gersten** daselbst als persönlich haftender Gesellschafter verlautbart, auch eingetragen worden, daß drei Kommanditisten ausgeschieden, dagegen 4 neue dergl. eingetreten sind.

Freiberg, am 11. Februar 1879.

Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht.
v. Dieskau.

Steckbrief.

Wider den aus Annaberg gebürtigen, zuletzt in Gablenz bei Chemnitz wohnhaften
Handelsmann Christian Friedrich Oskar Fleischer
ist hier die Einleitung der Voruntersuchung wegen Diebstahls beschlossen worden.

Da Fleischer seinen Wohnort Gablenz unter Umständen verlassen hat, welche annehmen lassen, daß er sich der Untersuchung habe entziehen wollen, so wird derselbe hierdurch **steckbrieflich** verfolgt.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden hiermit ersucht, Fleischer'n im Betretungsfalle zu verhaften und wegen seiner Abholung Nachricht hierher zu geben.

Freiberg, am 10. Februar 1879.

Das Königliche Bezirks-Gericht.
Der Untersuchungsrichter.
Zschaler, Rfdr.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll
den 20. Februar 1879
das dem Hausbesitzer **Friedrich Julius Dienelt** in **Reichenbach** zugehörige Hausgrundstück Nr. 52 des Katasters, Nr. 98 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Reichenbach,** welches Grundstück am 27. November 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
2100 Mark — Pfg.
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 5. December 1878.

Königliches Gerichtsamt allda.
Schütze.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll
den 25. Februar 1879
das dem **Johann David Herklotz** in Großwaltersdorf zugehörige Hausgrundstück Nr. 32 B. des Katasters und Nr. 34 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großwaltersdorf, welches Grundstück am 2. December 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
2550 M. — Pf.
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Lötzsch'schen Gasthofe zu Großwaltersdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Brand, am 5. December 1878.

Königliches Gerichtsamt allda.
Hasche. Dr. Gr.

4. Obermarkt 4.

CARL SEIDEL

Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinenwaaren Confectionen.

Verzeichniss meiner reichhaltigst ausgestatteten Collection von

Leinen, Tafelzeug, Hand- und Taschentüchern.

Ungeklärte Creas-Leinen, 83|85 cm. brt.,
Mtr. 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf., 1 M.

Geklärte Creas-Leinen, 83|85 cm. brt.,
Mtr. 1 M. 5 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 25 Pf.

Gebleichte Leinen, 83|85 cm. breit,
Mtr. 1 M., 1 M. 5 Pf., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 Pf.

Handleinen, 83|85 cm. breit,
Rasenbleiche,
Mtr. 1 M. 10 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 40 Pf.

Bielefelder Leinen, 83|85 cm. breit,
Mtr. 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M. 20 Pf.

Leinen für Bezüge:
Geklärte Creas-Leinen,
130 cm. breit, Mtr. 2 M., 2 M. 15 Pf.
Handleinen (Rasenbleiche),
130 cm. breit, Mtr. 2 M. 30 Pf., 2 M. 70 Pf.

Leinen für Bettücher (Laken):
Ungeklärtes Creas-Leinen,
160 cm. breit, Mtr. 2 M., 2 M. 40 Pf.
Geklärtes Creas-Leinen,
160 cm. breit, Mtr. 2 M. 30 Pf., 2 M. 60 Pf.
Rein Leinen-Damast,
Neuestes für Bett-Wäsche,
85 cm. breit, Mtr. 2 M.,
130 cm. breit, Mtr. 3 M.

Tischtücher in Hausmacher-Drell, Geklärt Drell, Geklärt Jaquard und Geklärt Damast,
1 Tischtuch geklärt Jaquard 105/135 cm. von 1 Mk. 85 Pf. an,
1 „ für 4 Personen, 135 cm. im Geviert, von 3. M. an,
Mundtücher (Servietten), zu obigen Tischtüchern passend, Dutzend von 9 Mark 60 Pf. an.

Handtücher in Gerstenkorn, Hausmacher-Drell, Hausmacher-Jaquard, Geklärt Jaquard und Geklärt Damast,
Abgepasst: Dutzend von 5 Mark an,
Stückweise: Meter von 30 Pfg. an.

Taschentücher, rein Leinen, sauber gesäumt und in Cartons.
Für Kinder: Dutzend 3 M. 25 Pf., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf.
Für Damen: Dutzend 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 7 M. 25 Pf., 8 M, 9 M., 10 M. bis 18 M.
Für Herren: Dutzend 7 M., 8 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M. bis 16 M. 50 Pf.
Franz. Battist-Taschentücher, Dutz. 16 M. 50 Pf., 19 M.

Neuheiten in gefransten Sachen.

Leinene Tischdecken, 135 cm. im Geviert, Stück von 3 M. 60 Pf. an.
Leinene Dessert-Servietten, Dutz. von 3 M. 50 Pf. an.
Leinene Gläser-, Tassen-, Messer- und Möbel-Tücher, Dutzend 4 M. 25 Pf., 40 cm. im Geviert, mit rother Bordüre.
Leinene Handtücher mit eingewebten Buchstaben, in rother oder blauer Bordüre, Dutzend 13 M.

Sämmtliche baumwollene Artikel für Leib- und Bettwäsche,
als **Specialität** bes. empfohlen
Amerik. Shirtings.

Musterbücher aller Artikel stehen zu Diensten.

Carl Seidel.

Inserate für das Freiberger Adressbuch
werden noch angenommen in der
Buchdruckerei von Ernst Mauckisch.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich für meine Frau, so lange sie nicht bei mir ist, nichts bezahle.
Großwaltersdorf.
Friedrich Ernst Müller.

Vorschlag
zur Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes beim hiesigen Darlehnsverein.

Herr Dr. **Uhlig,** Lößnitz.
„ Kaufmann **Sander.**
„ Brauereiinspector **Hertwig.**
„ Gutsbes. **Wirthgen** in Kleinwaltersdorf.
„ Decorationsmaler **Breitfeld.**
„ Ziegeldecker **Große.**
„ Fleischermeister **Pertus.**
„ Tischlermeister **Thiele.**

Für einen Photographen passend, ist ein kleines **Logis** sofort zu beziehen. Ein eingerichtetes Atelier kann mit übernommen werden. Näheres bei
Oscar Oehme, Weingasse.

Zu vermiethen ist eine Etage. Näheres **Humboldtstraße 151 L.**

Eine Oberstube ist zu **vermiethen** in **Friedeburg,** Hainichenerstraße Nr. 10.

Vogels
neues und berühmtes
Universal-Heilpflaster.

Dieses von mir bereitete Pflaster, bestehend aus kräftig wirkenden Kräutern und Pflanzensäften, hat so wohlthätige, reiche Erfolge gehabt, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens, daß ich es für Pflicht halte, dasselbe dem allgemeinen Verkehr hiermit zu übergeben. Aerztliche Gutachten liegen bei mir zur Ansicht vor, sowie Atteste vieler Patienten, denen es gründliche Hilfe brachte.

Von vorzüglicher Wirkung ist das Pflaster bei bösen Brüsten, Halsgeschwüren, Salzflüssen, Brandschäden, erfrornen Gliedern, Quetschungen, Blutgeschwüren, Eiterungen, Gicht, Podagra, Rheumatismus, Brust-, Glieder-, Muskel- und Rückenschmerzen, bösen Augen, Flechten, Hühneraugen 2c. 2c. 2c.

Alleiniger Verkauf für **Freiberg** bei **A. Wagner,** sonst **Rößler, Weingasse.**

Vom ächten
auf der 2. Pariser Weltausstellung prämiirten
G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau,
sicherstes Haus- und Genußmittel bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden,
halten Lager in Fl. à 80 Pf., à 1½ Mark, à 3 Mark
Julius Stölzner,
Herrmann Pässler.

Professor C. Theodo's Bart-Tinctur.

(genannt Bartzwiebel.)

Fünfzehn Jahre von Erfolg haben es ausserallen Zweifel gestellt, dass Professor Theodo's Bart-Tinctur das beste und sicherste Mittel sei zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände, verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. — Dasselbe besteht aus dem Extracte der vom Professor C. Theodo entdeckten Pflanze Onionar und befördert den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, so dass selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Euer Wohlgeboren!

Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, dass die mir gesendete Bartzwiebel ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Ich benöthige für Bekannte noch weitere zwei Flacons, die Sie mir gefälligst per Post einschicken wollen.

Lima, den 25. Juni 1872.

Mit Hochachtung K. Linhardt.

Preis per Flacon 3 Mk., die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Bretonseife pro Stück 1 Mk. General-Depôt bei G. C. BEYING, in Frankfurt a. M.

Depot in Freiberg bei:
A. Wagner, sonst: Rössler,
Weingasse 683.

Höchst praktisch für Hausfrauen!
Pariser Platt-Flüssigkeit,
um seiner Wäsche beim Plätten einen prachtvoll atlasartigen Glanz zu ertheilen; in Flaschen à 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung in Freiberg **nur allein** bei **Karl Korb.**

Holz=Auction.

Im Gasthofe zu Naundorf

sollen folgende auf

Naundorfer Forstrevier

aufbereitete Hölzer, als:

Mittwoch, den 26. Februar 1879, von Vormittags 9 Uhr an,

13 harte Stämme	von 14—44 Cmtr. Mittenstärke,	Abtheil. 17, 18, 34, 41.
1319 weiche =	von 11—45 Cmtr. Mittenstärke,	
14 harte Klötzer	von 15—26 Cmtr. Oberstärke,	
118 weiche =	von 16—41 Cmtr. Oberstärke,	
10900 Stück weiche Stangen	von 2—3 Cmtr. Unterstärke,	Abtheilungen 6, 17, 21, 26, 28, 41.
50 = = =	von 4 Cmtr. Unterstärke,	
230 = = =	von 8 Cmtr. Unterstärke,	
40 = = =	von 9 Cmtr. Unterstärke,	
30 = = =	von 10/12 Cmtr. Unterstärke,	
10 = = =	von 13—15 Cmtr. Unterstärke,	

und

Donnerstag, den 27. Februar 1879, von Vormittags 9 Uhr an,

6 Rmtr. harte Brennscheite,		Abtheilungen 17, 18, 28, 34, 41.
91 = weiche =		
1 = harte Brennknüppel,		
24 = weiche =		
11 = harte Aeste,		
139 = weiche =		
1033 = ungeschneideltes Reisig,		

einzeln und partieenweise gegen **sofortige baare Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Naundorf,
am 6. Februar 1879.

R. von Schröter. **Ed. Gottschald.**

Zuchtvieh=Verkauf.

Nächsten Sonnabend den 15. Februar a. c. stellen wir einen großen Transport hochtragendes Milchvieh (Niederländer) sowie mehrere junge sprungfähige Bullen (Oldenburger) im Gasthof zum **Preußischen Hof** zum Verkauf.

Seidel und Ludwig.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mit einem Transport guter

dänischer Arbeitspferde

hier eingetroffen bin und stehen dieselben zum Verkaufe.

Freiberg, äuß. Schönegasse. **Fr. Kempe.**

Die Dampfziegelei Döbeln a/d. Haltestelle

von C. Reiter

empfiehlt bei Beginn der Bauzeit **prima Mauer-, Dach-, Forst-, Essen- und Brunnenziegel.**

Beste und billigste Bedienung.

Photographie—Schubert-Engelmann—Freiberg

Fischerstraße 48. Alle Formate in Portrait, Gruppenbilder, **48 Fischerstraße.** Tableaux, Vergrößerungen, Chromophotographien, als auch Landschafts- und Gebäude-Aufnahmen 2c. für auswärts. Garantie feinster Leistung bei soliden Preisen.

Größtes Lager neuer Bettfedern u. fertiger Inletts
bei **Carl Hedrich,**
Kreuzthor. Eingang Schützengasse.

Sein großes Lager gewöhnlicher und eleganter Küchenartikel, Wirthschaftsgegenstände und Backgeräthschaften, sowie Koffer, Laden, Kisten, Sächsischer und Nürnberger Spielwaaren empfiehlt einer geneigten Beachtung
Oscar Oehme, Weingasse.

Gasthofs-Ankauf.

Ein junger unverheiratheter Mann wünscht 4 bis 6 Stunden in Freibergs Umgegend einen Gasthof anzukaufen. Preis bis zu 30,000 Mark. Wenn in der Stadt, so ist Oekonomie dabei nicht unbedingt nöthig. Wenn auf dem Land, dann muß unbedingt Oekonomie von 12 bis 20 Scheffel dabei sein. Anzahlung wird oder kann in Baar bis zur Hälfte des Ankaufspreises geleistet werden. Adressen beliebe man unter **C. W. 641.** im **Invalidendank** zu Freiberg niederzulegen.

Ein **Rock,** für einen **Confirmanden** passend, ist zu verkaufen bei Schuhmacher **Uhle,** Engegasse.

Zu verkaufen
ein Confirmanden=Anzug:
Klostergasse 916.

Ich beabsichtige mein in baulich sehr gutem Zustande befindliches **Haus,** enthaltend 5 Stuben mit Kammern 2c., angebauter Scheune und Backofen sammt schönem **Garten** und 10 Schffl. **Feld** zu verkaufen und wollen sich Bewerber darum direct an mich wenden.

Kanarienweibchen zu verkaufen.
der Post gegenüber 283, 1.

Ein gut gehaltener schwarzer Confirmanden=rock ist billig zu verkaufen:
Obermarkt 292, im Hinterhause 2 Tr.

Zu verkaufen

ist ein schönes Stück Feld, nahe der Stadt gelegen. Näheres: Exped. d. Bl.

---

4 Stück starke junge hochtragende **Zucht=kühe,** unter 6 die Wahl, stehen zu verkaufen im **Lehnstückgasthof Lichtenberg.**

Ein **Haus** in guter Geschäftslage, in welchem seit 25 Jahren die **Stellmacherei** betrieben worden, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres wird ertheilt: **Chemnitzerstr. 261 b.**

Gutsverkauf oder Tausch.

Ein Landgut, 160 St.=E. stark, bei Meißen, bester Bodenklasse, lebendes und todtes Inventar in bestem Stande, Gebäude neu und Vorräthe genügend vorhanden, soll verkauft oder gegen ein kleineres im Werthe von 20—21 000 Thlr. vertauscht werden. Auch würde die Cession einer Pachtung mit angenommen. Näheres ertheilt der **Invaliden=**

Holz=Auction

auf Dörenthaler Revier (Scheitwald).
Im Thiele'schen Gasthofe zu Hallbach
sollen

den 20. und 21. Februar cr.

die in den Schlägen der Abth. 7 am Hallbach=Wernsdorfer und Abth. 13 am Neukersdorf=Wernsdorfer Wege aufbereiteten harten und weichen Hölzer, und zwar:

Donnerstag, den 20. Februar a. c.,
von Vorm. 10 Uhr ab,

660 Stück buchene Klötzer 20—63 Centm. stark, 3,4, 4,0 und 4,6 Meter lang,
6 Stück ahornene Klötzer 19—25 Centm. stark, 3,4 Meter lang,
1015 Stück fichtene Klötzer 24—51 Centm. stark, 3,4 und 4,0 Meter lang,
1340 Stück fichtene Klötzer 16—23 Centm. stark, 3,4 und 4,0 Meter lang,
960 Stück fichtene Klötzer 16—15 Centm. stark, 3,4 und 4,0 Meter lang.
6 Stück tannene Klötzer 23—59 Centm. stark, 3,4 und 4,0 Meter lang,
1,00 hdt. fichtene Stangen 7—9 Cent stark,
4,50 = = = 5 = =
15 Rmmtr. buchenes Nutzholz, 0,85 und 1,0 Meter Scheitlänge,
2 Rmmtr. fichtenes Nutzholz, 1,0 Mtr. Scheitl.

und

Freitag, d. 21. Febr., von Vorm. 10 Uhr ab,

50 Raummeter buchene Scheite,
28 = fichtene =
70 = = Klippel,
230 = buchene Zacken,
20,0 hdt. buchenes und
53,0 = fichtenes Abraumreißig

meistbietend, in angegebener Reihenfolge, gegen sofortige Bezahlung und unter den noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Forstverwaltung Pfaffroda,
d. 11. Febr. 1879.
Landgraf.

Auction.

Veränderungshalber werden Mittwoch den 19. dss. Mts., Nachmittag 2 Uhr von Herrn **Heinrich Liebscher** in Nr. 169 in **Lichtenberg** 3 Kühe, 2 Schweine, Wagen, Ackergeräthe, 1 Häckermaschine, Ernteleitern, eine Decimalwaage und Verschiedenes mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu andurch eingeladen wird.

Auction von Weißwaaren.

Fortsetzung heute Nachm. von 2 Uhr an in der Restauration zum Burgkeller.
Carl Schmieder.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Generalversammlung des **Bergarbeiter=Vereins** d. F. B. z. C. V. d. M., eingetr. Gen., am 9. Febr. a. c., ist der genannte Verein **aufgelöst,** welches hiermit bekannt gemacht wird, mit der Aufforderung an Diejenigen, welche noch Ansprüche an den Verein zu machen haben, die Rechnungen einzugeben, sowie an die Restanten, binnen 4 Wochen ihren Pflichten nachzukommen, säumigen Falls dieselben sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Freiberg, den 11. Febr. 1879.
G. Prager, Vorstand.

Spar= u. Vorschußverein

zu **Grossschirma**
(eingetragene Genossenschaft).

Nachdem der Spar= und Vorschußverein zu Großschirma (eingetragene Genossenschaft) in der von demselben am 15. Decbr. 1878 in legaler Weise abgehaltenen anderweiten außerordentlichen Generalversammlung **seine Auflösung** beschlossen und darauf diesen Beschluß dem zuständigen Handelsgerichte zur Eintragung in das Handelregister angezeigt hat, so wird dies in Gemäßheit der Vorschrift in § 36 des Deutschen Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich werden die Gläubiger der obengenannten Genossenschaft veranlaßt, ihre Forderungen bis

zum 30. April 1879

bei dem unterzeichneten, dem Vorstand der Genossenschaft bildenden Directorium anzumelden.

Großschirma, am 13. Febr. 1879.
Das Directorium des Spar= u. Vorschußvereins zu Großschirma (eingetragene Genossenschaft).
Heinrich Ernst Schnecke.
Christian Anton Ufer.

Verpfundet werden Freitag und Sonnabend mehrere fette Landschweine, à Pfd. 55 Pf.:
hinter der Nicolaikirche 735.

Verpfundet wird Sonnabend ein **Schwein,** à Pfd. 55 Pf.: **Klostera. Nr. 907.**

Bekanntmachung.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er dieses Jahr im Stande ist, die □Elle Schablonen=Schiefer für 55 Pf. und die □Elle roth engl. mit 7 Centim. Ueberdeckung für 80 Pf. zu decken.

Die Bauten werden unter 3=jähriger Garantie übernommen.

Auch werden Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Freiberg, den 12. Februar 1879.
Albin Görner,
Schieferdecker,
untere Wallstraße Nr. 221.

Loose zur Lotterie des Albert=Vereins empfiehlt
C. G. Modes.

Loose

zur Lotterie des Albert=Vereins à 5 Mark deren Ziehung den 26. Februar beginnt, empfiehlt noch

Max Kothe, Dresden,
an der Frauenkirche 17.

Obere Malzmühle

zu Freiberg empfiehlt:

Bestes hamb. Speisefett à Pfd. Mk. 0,60.
Diverse Wasch= und Toilettenseifen in vorzüglicher Qualität.
Pa. Petroleum, für Wiederverkäufer à Pfd. Mk. 0,15.
Pa. Petroleum in Originalfässern Mk. 0,14.
Raff. Rüböl à Pfd Mk. 0,32.
Bestes frischgeschlagenes Speiseleinöl Mk. 0,35.
Lein= und Rapskuchen, sowie Mehl in vorzüglicher Güte.

Solideste Bedienung versichernd, bitte um flotte Abnahme.

Fried. verw. **Fischer.**

Die Wagenlackirerei

von Otto Joachim,
hinter'n Mönchen 425

empfiehlt sich einer hochverehrten Herrschaft Freibergs und der Umgegend zur elegantesten Ausführung nach den neuesten Pariser Mustern.
D. O.

Wie ich schon theilweise durch Circular bekannt gemacht, daß ich nicht mehr in dem Geschäfte der Herren **Weise & Haustein** thätig bin und seit Januar dss. Js. ein Düngemittelgeschäft unter der Firma

Carl Haustein jun.,
Freiberg in Sachsen.

etablirt habe, erlaube ich mir hiermit nochmals, mich den geehrten Herrn Landwirthen bei dem Bezuge von chemischen Düngemitteln, welche ich an vorzüglichster Güte zu billigsten Preisen liefern werde, bestens zu empfehlen und bitte um gütige Berücksichtigung.

Carl Otto Haustein.

Briefe erbitte unter obiger Firma Adr.
C. Haustein sen.

Hecht, Brachsen u. Seedorsch

empfiehlt **Leopold Fritzsche.**

Wurstfett

à Pfd. 50 Pf., bei Abnahme von 10 Pfd. noch billiger.
Os. Käsemodel.

Landschweinefleisch à Pfd. 50 Pf.,
Engl. Hammelfleisch „ „ 50 „
verkauft
Os. Käsemodel.

Kutschlaternen,

sowie Kummetlaternen empfiehlt billigst
Ernst Flach, inn. Bahnhofstraße.

---

ff. Speise=Schmalz,

vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 60 Pf. empfehlen
Ernst Görne, Untermarkt.
Richard Krausse, inn. Schönegasse.

Zu Masken=Anzügen besonders preiswerth

rother Patent=Sammet

4/4 breit, Elle 1 Mark bei
Bernh. Langer, Fischerstr.

Pa. Gussstahl-Springfedern

empfiehlt die Drahtweberei von
Gustav Kirbach,
rother Weg.

Universal-Magenpulver
von **P. F. W. Barella,** Berlin S. O. Schmidstr. 46. Bewährtes Schutz- und Hausmittel gegen alle Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Magenerweiterung, chronischen Magencatarrh, Nieren- und Gallenleiden, Sodbrennen, auch als Speisepulver zu empfehlen in Schachteln zu 2.50 und 1.50.
Zu beziehen durch Herrn **Bernhard Jeremias** in Freiberg i. S.
Versuchsportionen gratis von Berlin.

Alte Möbels werden aufpolirt, gemalt, lackirt und reparirt: **Domgasse 323,** 2. Et. Preise billigst.

Hohe Kinderstühle,
zerlegbar in zwei Stühle mit Spieltisch, Wagen und Wiege,
dieselben
in fahrbaren Stuhl mit Tisch zu verwandeln, hält stets auf Lager
Oscar Oehme, Weingasse.

Reichstinte
von vorzüglicher Güte von Ludwig Koch in Dresden offerirt in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mark **die Löwen-Apotheke.**

Trauerhüte
und **waschbare Trauerkragen** ꝛc. hält Lager
Bertha Haussmann,
Ecke der Rinneng. & Petersstr. 96.

Sopha's und Stühle,
sowie **Matratzen v. 4 Thlr. an** empfiehlt
Trinks, Tapezier,
Burgstr. 262, neben der Löwenapotheke.

Spiegel- und Schuppenkarpfen, Hecht, Zander, Steinbutt, Schellfisch, Dorsch, Weißfische empfiehlt **Heinrich Fischer,** Petersthor.
40 Stück Hummern sind eingetroffen, à St 50—60 Pfennige.

Confirmanden-
Jaquette's
schon v. 4 Mark an,
Umhänge,
Regen-Mäntel ꝛc. ꝛc.
für jedes Alter passend, empfiehlt die allergrößte Auswahl
die Damen-Mäntel-Fabrik
von
Wilh. Fischer,
658, obere Burgstr. 658.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorräthig in **Freiberg** in **Dr. Dreykorn's Löwenapotheke.**

Echt geklöppelte Spitzen, Barben, Schleier, Garnituren ꝛc., neueste Muster, empfiehlt zu billigsten Preisen
Agnes verw. **Rast,**
äußr. Bahnhofstraße 161, part.

Bestes **Weizenmehl** empfiehlt billigst
Fürstenmühle Loßnitz. E. A. Dörffling.

Amerikanisches
Backobst,
à Pfd. 30 Pf., empfiehlt
Robert Kreickemeier, Obermarkt 266.

Clemens Jaessing.
Für **Händler** empfehle ich zum Wiederverkauf geeignete Qualitäten zu en-gros Preisen gegen Cassa.

Trauerhüte
hält stets auf Lager das Putzgeschäft von
A. C. Schreiber, Obermarkt.

Neugebrannter Kalk ist wieder auf den Werken **Münchhof** und **Trebanitz** bei **Ostrau,** a. d. Chemn.-Bahn, zu haben. Um gütige Aufträge bittet
die Verwaltung.
A. Schäfer.

Valparaiso-Honig
in neuer Sendung empfiehlt billigst
Carl Korb.

Gutgepökeltes Landschweinefleisch, sowie ausgezeichnetes **Mastrindfleisch** zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
A. Jahn, Kesselgasse 623.

Verpfundet
wird heute Freitag, den 14. d. M., von 2 Uhr an ein Schwein à Pfd. 55 Pf. bei **A. Beckert,** hinter den Mönchen Nr. 440.

Ein Transport schöner hochtragender **Kühe** (Niederländer) stehen von Freitag an zu verkaufen:
Zweckengasse 89.
Ed. Franke, Roßplatz.

Ein Transport
dänischer
Pferde
ist wieder eingetroffen bei **Julius Jähnichen,** innere Bahnhofstraße.

Alte Frauensteinerstraße 390c ist das freundliche **Parterrelogis** mit Garten, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, **Küche** u. sonstigem Zubehör, vom 1. Juli ab anderweit zu vermiethen.

Eine solide Hypothek, 6% Zinsen, sucht zu cediren. Näheres:
Invalidendank, Obermarkt Nr. 6.

Zu kaufen
wird gesucht ein Ladenregal mit Kästen, ein Ladentisch, Mehlkästen, Decimal- und Tafelwaage und dergl. m. Off. erbeten unter **A. D.** an die Exp. d. Bl.

Schüler können bei einer Wittwe gute und billige Pension erhalten. Näheres im Weißwaarengeschäft von Fr. **Klingst,** Petersstraße Nr. 80.

40000 Thlr. Kassengelder
sind in einzelnen Posten gegen erste Hypothek, aber nur auf Bauer- und Rittergüter zu 4½ % Zinsen dauernd auszuleihen. Gesuche unter **„Sparcasse P."** sind an Herrn **Rudolf Mosse** in **Dresden,** franco einzusenden.

Masken-Anzüge
für Herren und Damen sind billig zu verleihen: **Rittergasse 520.**

Ein oder **zwei Schüler** können jetzt oder zu Ostern Pension erhalten. Näheres **Invalidendank, Obermarkt.**

Ein Schüler kann bei bescheidenen Ansprüchen gute Pension erhalten. Näheres: **Invalidendank, Obermarkt 6.**

Eine Wirthschafterin
in gesetzten Jahren wird per 1. März gesucht in der **Mittelmühle** in **Loßnitz.**

Tüchtige **Cigarrensortirer** finden dauernde Beschäftigung bei
A. Reichenbach & Co., Oederan.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei, Conditorei und Pfefferkuchenbäckerei zu lernen, kann ein Unterkommen finden, Bedingung 100 M. Lehrgeld, 3 Jahr Lehrzeit, bei **August Thümmel,** Erbischestraße.

Stelle-Gesuch.
Ein verabschiedeter Cavallerist, welcher mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Kutscher, Bedienter u. s. w.
Gefällige Offerten bittet man bei der Annoncen-Annahmestelle des Hrn. **Wilhelm Richter** in **Sayda** niederzulegen.

Scholarin-Gesuch.
Ein anständiges Mädchen, welches die Landwirthschaft lernen will, wird auf ein mittleres Gut bei Freiberg als Scholarin gesucht. Offerten bittet man **A. P.** postlagernd Frankenstein einzusenden.

Hausmägde mit guten Zeugnissen sowie **Stallmägde** werden gesucht durchs Bureau **Freibergsdorf,** hinterm Rittergut.

Eine ältere Frau, welche Lust und Liebe zu Kindern hat, kann Unterkommen finden: **Berthelsdorferstraße 24.**

Ich suche für meine **Eisen-, Kurzwaaren- und Werkzeughandlung** per Ostern einen **Lehrling,** möglichst von hier.
Robert Paessler.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein Stubenmädchen. Näheres im „Sächs. Haus."

Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
des
Darlehns-Vereins zu Freiberg,
eingetragene Genossenschaft,
findet
Sonntag, den 16. Februar 1879, Nachmittags 4 Uhr
im hiesigen Kaufhaussaale statt.

Wir laden unsere Mitglieder zu derselben ein und bemerken, daß der Saal um **3 Uhr** geöffnet und um **4 Uhr pünktlich** geschlossen wird, sowie, daß nur den verbliebenen Vereinsmitgliedern, unter Vorzeigung ihrer Mitgliedbücher, **nicht** aber den bis Jahresschlusse 1878 **ausgeschiedenen** Mitgliedern der Zutritt gestattet ist.

Tagesordnung:
1) Beschlußfassung über die von einigen ausgeschlossenen Mitgliedern erhobene Reclamation.
2) Vortrag des Rechenschaftsberichts, Beschlußfassung über Vertheilung des Ueberschusses und Antrag auf Justificirung der Jahresrechnung.
3) Feststellung der nach § 37 des Statuts dem Aufsichtsrathe für das Jahr 1879 zu gewährenden Remuneration.
4) Berathung, eventuell Beschlußfassung über Angelegenheiten der Vereinsverwaltung.
5) Ergänzungswahl zum Aufsichtsrath an Stelle der ausscheidenden und **für dieses Jahr nicht wieder wählbaren** Herren Dr. **Damm,** Bergrath **Pilz** und Fabrikant **Beyer,** sowie für den freiwillig aus dem Aufsichtsrath und zugleich aus dem Verein ausgeschiedenen Herrn Kaufmann **Harlinghausen.**

Freiberg, den 29. Januar 1879.

Der Aufsichtsrath.
Gustav Pilz, Vorsitzender.

Conservativer Verein.
Generalversammlung
Montag, den 17. Februar, **Abend 7 Uhr** im Saale des Herrn **Debus.**
Tagesordnung bereits durch Circular bekannt gegeben.

Zu unserem großen Bedauern collidirt diese bereits unterm 8. Februar durch Circular ausgeschriebene Versammlung mit dem vom hiesigen Albert-Zweigvereine veranstalteten Concerte. Da eine Verlegung unserer Versammlung nicht möglich ist, so haben wir unser warmes Interesse für die Zwecke des genannten Vereines durch einen Beitrag aus unserer Vereinskasse bezeigt, was wir hierdurch unseren Mitgliedern bekannt geben.

Freiberg, am 13. Februar 1879.

Der Vorstand des „conservativen Vereins für Freiberg und Umgegend".
Obercommissar **Münzner.**

Die Vorschußbank zu Freiberg,
Comptoir: Fischerstraße Nr. 28,
gewährt Vorschüsse auf Wechsel gegen Bürgschaft oder Verpfändung von Werthpapieren, besorgt den Ein- und Verkauf sowie die Ueberwachung der Ausloosung von Effecten jeglicher Art, übernimmt die Beschaffung von Couponsbogen und das Incasso und den Discont von Wechseln, löst Coupons ein und verzinst ihr in beliebiger Höhe übergebene Capitalien nach Uebereinkunft. Spareinlagen werden mit 4½ % verzinst.

Freiberg, den 31. Januar 1879.

Der Verwaltungsrath.
Hermann Hincke.

Thierschutz-Verein Freiberg.

Die diesjährige **General-Versammlung** des **Thierschutz-Vereins** zu **Freiberg** findet

Sonntag, den 16. Februar 1879,

Nachmittag punkt 5 Uhr im kleinen Saale des Herrn **Debus** statt.

Tagesordnung:

1) Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2) Vortrag des Herrn Director **Marquart** aus **Dresden** über die Verhandlungen des Thierschutzes bei der Pariser Weltausstellung 1878.
3) Vortrag der Jahresrechnung und Antrag auf Justification derselben.
4) Beschlußfassung über etwaige von Mitgliedern an den Unterzeichneten noch rechtzeitig gelangende Anträge.
5) Beschlußfassung über die Verwendung von Vereinsmitteln.
6) Wahl von 12 Ausschußmitgliedern, nach § 19, 20, 21 und 22 der Statuten.

Freiberg, den 3. Februar 1879.

Das Directorium des Thierschutz-Vereins.
Münzner, d. Z. Vorsitzender.

Zum Besten
der Krankenpflege des hiesigen Albertzweigvereins
Montag den 17. Februar, Abends 1/2 8 Uhr
im **Kaufhaussaale**

Aufführung der Oper: **„Czar und Zimmermann"** von Lortzing, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers Greeff aus Dresden, sowie hiesiger musikal. Kräfte.

Billets zu numerirten Plätzen à 1,25 M., zu unnumerirten à 60 Pf., sind bei Herrn Kaufmann **Stölzner**, Weingasse, zu haben.

Eckhardt, Musikdirector.

Sonntag, den 16. Februar d. J., Nachmittags 1/2 4 Uhr soll im **Mühlberg-schen Gasthof zu Großschirma** eine **landwirthschaftliche Bezirksversammlung** abgehalten werden, in welcher Herr Bankdirektor Mehnert in Dresden über

den landwirthschaftlichen Creditverein im Königreich Sachsen,

sowie über

die jetzigen Steuerverhältnisse

zu sprechen gütigst zugesagt hat.

Zu dieser Versammlung werden nicht nur die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine zu **Bräunsdorf, Großschirma und Großvoigtsberg**, sondern alle Landwirthe überhaupt ergebenst eingeladen.

Die Vorsitzenden
der landwirthschaftlichen Vereine zu Großschirma und Großvoigtsberg.

Schelzig's Restaurant, Ascheplatz.

Heute **Freitag Schlacht- u. Bockbierfest**, von 8 Uhr an musikalisch-humoristische Unterhaltung, Solovorträge auf Schlag- und Streichzither v. H. **Schirmer**, sowie Darstellung v. mimischen Bildern u. humoristischen Vorträgen v. Charakterkomiker H. **Baumgart** aus **Königsberg**. Hierzu ladet ganz ergebenst ein

d. O. Köhler, Gesellschaftsführer.

Im Hôtel zum goldenen Stern. Salon im Hofe.

Wassermann's Kunst-Kiosk aus Paris.

Täglich von 4 bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Eintritt 30 Pf., Schüler 25 Pf., Militär 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Abonnement-Karten zu je 4 Cyclus mit 1 Mark an der Kasse.

Freitag. Non plus ultra. Die astronomischen Ansichten des Mondes. Die Augenblicks-Aufnahmen vom Meere, Californien, die Urwälder daselbst und Nordamerika.

Wäsche, billig und dauerhaft.

Mädchen-Hemden.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
90 Pf.	1,10 Pf.	1,20 Pf.	1,30 Pf.	1,40 Pf.

Knaben-Hemden.

Nr. 1.	2.	3.	4.
1,10 Pf.	1,35 Pf.	1,50 Pf.	1,75 Pf.

Frauen-Hemden.

Halbleinen Ia.	Leinen 38.	Leinen T. 17.	Leinen 46 M.
1,60 Pf.	2,10 Pf.	2,20 Pf.	2,00 Pf.

Männer-Hemden.

Halblein Ia.	Leinen Ia. Nr. 1a.	2.	3.
1,80 Pf.	2,80 Pf.	2,70 Pf.	2,50 Pf.

Sämmtliche Qualitäten sind sehr gut gearbeitet.

Bernhard Zobler.

---

5. Obermarkt 5.

Ausstellung
mechanischer Wunderwerke.

Staunend erregende Uhrwerke, die alles das verrichten, was man bis jetzt in der Mechanik erreicht hat. Die Copie der berühmten Straßburger Uhr; die ganze Geschichte Christi, durch bewegliche Figuren dargestellt; Uhrwerke ohne Räder, sowie über 200 mechan. Automaten.

Alles Nähere durch die Placate.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens an.

Entree 30 Pf., Kinder und Militärs 15 Pf.

Es ladet ergebenst ein

W. Prinzlau, Mechaniker
aus Hamburg.

Gasth. Oberbobritzsch.

Sonntag, den 16. Febr.,

Concert

vom Musikchor der hiesigen **Feuerwehr.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

Es ladet ergebenst ein

C. Schmidt.

Gasthof Wegefarth.

Sonntag, den 16. Febr., ladet zum **Bratwurstschmaus** ganz ergebenst ein

C. Glöckner.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 16. d. M., ladet freundlichst ein **E. Hunger** in **Falkenberg.**

Zum Bratwurstschmaus

Dienstag, den 18. Febr., ladet ergebenst ein

Ernst Tippner in **Sand.**

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins
Conradsdorf

Sonntag, den 16. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof z. Krummenhennersdorf.**

1) Eingänge.
2) Vortrag von dem Herrn Pastor Richter über Obstbaumzucht u. s. w.

Unterstützungscasse für Hüttenleute zu Halsbrücke.

Hauptversammlung, **Sonntag**, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr in **Kummers Hof.**

Der Gesammtvorstand.

Schützengesellschaft Naundorf.

Sonntag, d. 16. Febr., Abends 6 Uhr

Kränzchen,

wozu Gäste willkommen sind.

Der Vorstand.

Allgemeiner
Krankenunterstützung-Vereins zu Freiberg.

Kränzchen

Montag, den 17. Februar a. c., Abends 8 Uhr im **Tivoli.** Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen der Vorstand **Carl Grosse.**

NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Freundschaft.

Karten zum 25. Februar sind zu haben bei Herrn Collecteur **Schmidt**, Bahnhofsstr.

D. V.

Lyra.

Montag, den 17. Febr., Abends 1/2 8 Uhr

Vorträge,

hierauf **Tanz mit Fastnachtsscherz**
im **Bairischen Garten.**

NB. Gäste haben Zutritt.

Pfeifen-Club Fortuna.

Kostüm-Kränzchen

Sonntag, den 16. Febr., Abends 8 Uhr im Saal zum **Wernergarten.** Gäste haben durch Mitglieder Zutritt.

Tittel, Vorstand.

Verein der Frauen ehrenvoll verabschiedeter Militärs
„Kameradschaft."

Nächsten Sonntag, den 16. Februar, Nachmittag 4 Uhr **Versammlung** im Schillerschlößchen, wozu die geehrten Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung gebeten werden.

Auguste Vogel, Vorsteherin.

BÜRGER SINGVEREIN FREIBERG

Heute, Freitag,
keine
Gesangübung.

Naturwissenschaftl. Verein.

Freitag, den 14. Febr., 8 Uhr. **Tunnel.**

Vortrag: Das Leben der Ameisen, besonders in seelischer Beziehung.

Referate.

Montag, den 17. Febr.
Club.

Verflogen ein Tauber, blau mit brauner Brust. Gegen Belohnung abzugeben:

Nonnengasse Nr. 224.

Vertauscht wurde am Sonntag Nachmittag im Brauhof ein schwarzer Hut mit Namen Paul Hofmann. Gefl. im Brauhof abzugeben.

Unserm lieben Genossen und Freunde
Gustav Winkler,
dem früh Vollendeten.

Die Turnfahrt ist zu Ende;
Im frischen Dauerlauf,
Da hielten Dich die Hände
Des kalten Todes auf.

Solch Glied der Bruderkette,
Getreu ihr ganz und wahr,
Schon auf dem letzten Bette,
Schon auf der Todtenbahr?

Das Herz mag es nicht fassen;
Das Deine aber brach,
Um alles da zu lassen,
Was ihm der Lenz versprach.

Die Turner grüßen hüben
Sich mit dem Gruß „Gut Heil!"
Das beste, Freund, sei drüben
In Ewigkeit Dein Theil!

Brand. **Der Turnverein.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Fanny** mit Herrn Oberinspector **Uhlig**, Kammergut Sachsenburg, beehren sich hierdurch anzuzeigen

Großwaltersdorf, den 9. Febr. 1879.

J. Opelt und **Frau.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich hocherfreut anzuzeigen

Freiberg, den 12. Februar 1879.

Haberland,
Major u. Abth. Comm. im 2. F.-A.-R. 28.
Elisabeth Haberland,
geb. **von Drabizius.**

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen **Clara**, fühlen wir uns gedrungen, dem Herrn Pastor **Limmer** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer **Leupold** nebst seinen Schülern für die freiwilligen Gesänge im Hause unsern aufrichtigsten Dank zu sagen. Dank aber auch allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben.

Halsbach, den 12. Februar 1879.

Die trauernde Familie Klemm.

Dank.

Für die vielfache Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und beim Begräbniß unserer guten Mutter sagen wir Allen, und namentlich den Herren Gebrüder **Baumgardt** und und **Eckart** in Sohra unseren tiefgefühltesten Dank.

Falkenberg.

Ernst Jungnickel und Frau.

Für die herzliche Theilnahme beim Verluste ihres Sohnes sagt hiermit den innigsten Dank

die Familie **Naumann.**

Innigster Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unseres unvergeßlichen treusorgenden Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers **Theodor Löffler**, ist es uns Bedürfniß des Herzens, allen lieben Freunden und Verwandten den innigsten Dank auszusprechen.

Freiberg, Leipzig u. Sayda.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank

für die innige Theilnahme und Blumenschmuck beim Begräbniß unsers lieben Kindes, sowie auch dem Herrn Pastor **Hacker** für die tröstenden Worte am Grabe.

Lichtenberg, den 13. Februar 1879.

Die tieftrauernde Familie **Güldner.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und ruhig meine gute liebe Frau

Auguste Allmer

in ihrem 30. Lebensjahre. Diese so schmerzliche Nachricht bringen wir hierdurch lieben Verwandten, Freunden und Bekannten.

Freiberg, den 13. Februar 1879.

Die tieftrauernden Familien
Allmer und **Schmidt.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Febr., Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sitzung
der Stadtverordnetenschaft
Freitags, den 14. Februar 1879.

9. Bericht der Finanzdeputation, die Kirchenanleihe bei der Sparkasse betr., zu Nr. 4 d. vorigen Tagesordn.
10. Generalverordnung, die Besteuerung der Wanderlager und Waarenauctionen betr.
11. Rathsbeschluß, die Errichtung einer neuen (15) ständigen Lehrerstelle an der Knabenbürgerschule betr.
12. Rathsbeschluß, die Errichtung einer neuen (13.) ständigen Lehrerstelle an der Mädchenbürgerschule betr.
13. Rathsbeschluß und Mittheilung, den Erwerb des alten Bezirksgerichtsgebäudes für die Stadt betr. (in geheimer Sitzung).
14. Rathsbeschluß, die interimistische Anstellung eines Hilfskrankenwärters am städtischen Krankenhause.
15. Leihkassenrechnung pr. 1876.
16. Rathsbeschluß, die Verwendung des aus der Sieghardt'schen Stiftung für Confirmandenunterricht zu zahlenden Betrag betr.
17. Rathsbeschluß, die Anstellung weiterer Hilfskräfte im Krankenhause betr.
18. Rathsbeschluß, die unentgeldliche Ueberlassung des Kaufhaussaals zu einem vom hiesigen Albert-Zweigverein abzuhaltenden Concert betr.

Herausgeber und Verleger Braun & Mauckisch in Freiberg. -- Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.